

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

123 (31.5.1937) Zweites Blatt

Auf dem Marsch zur Produktionsvermehrung und Ertragssteigerung

Die größte landwirtschaftliche Schau Europas im Beisein des Führers eröffnet Reichsbauernführer Darre spricht

München, 30. Mai. Die Eröffnung der 4. Reichsnährstandsausstellung am Sonntag auf der Theresienwiese in München gestaltete sich bei strahlendem Sommerwetter zu einem einzigartigen festlichen Ereignis. Die ganze Stadt hatte Festschmuck angelegt.

Kurz vor 11 Uhr haben die Ehrengäste ihre Plätze eingenommen. Punkt 11 Uhr hallen Kommandos. Der SS-Musikzug intonierte den Badenweiler Marsch, und Tüdel brandete von draußen her auf. Der Führer kommt und fährt vor der Ehrenhalle vor. Als er den Raum betritt, donnern ihm nicht endenwollende Heirufe der die Halle bis auf den letzten Platz füllenden Massen entgegen.

Reichsbauernführer Darre

führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus:

„Hier Jahre, nachdem Sie, mein Führer, die Verantwortung im Reich übernahmen, findet hier in München, der Hauptstadt der Bewegung, die 4. Reichsnährstandsausstellung statt. Was wir heute eröffnen, ist die größte landwirtschaftliche Schau Europas. Wer sich die katastrophale Lage und Ausweglosigkeit der deutschen Landwirtschaft bei der Nachkriegszeit im Jahre 1933 vergegenwärtigt, weiß, welche Arbeit in den vergangenen vier Jahren auf allen Gebieten und bei allen zuständigen Stellen notwendig gewesen ist, um heute eine so lapidare Feststellung aussprechen zu können. Denn diese Ausstellung zeigt nicht nur die wirtschaftliche Gesundung des Bauerntums, sondern insbesondere den neuen Glauben, den neuen Geist und neuen Willen des Landvolkes, aus dem heraus solche Leistungen möglich waren.“

Der Liberalismus ließ nur die Jähucht als alleinigen Motor jeden Wirtschaftslebens gelten. Die Folge war eine reflexive, wirtschaftliche Vereinstellung der Menschen. Damit war jede Gemeinschaftsleistung unmöglich gemacht. Erst als wir auf unserer Vorstellung vom Werte des Wirtschaftsgeschehens auf dem landwirtschaftlichen Markte nicht mehr vom Standpunkt landwirtschaftlicher Einzelinteressen, sondern vom Gesamtinteresse der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes aus betrachteten, fanden wir die nationalsozialistische Lösung der Marktordnung. Auf dem durch den Versailler Friedensvertrag verringerten deutschen Raume konnte die Ernährungssicherung auf der Grundlage einer Produktionssteigerung durchgeführt werden, welche sich nach volkswirtschaftlichen und nicht nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten ausrichtete, d. h. die Produktion mußte freigemacht werden von den Preisbewegungen der liberalen Spielregeln von Angebot und Nachfrage.

Denn was wäre wohl gesehen, wenn wir Nationalsozialisten 1933 auf dem Agrarsektor die freie Preisbildung nach liberalen Gesichtspunkten der Privatwirtschaft zugelassen hätten? 1933 hätte Deutschland durch eine zufällig sehr gute Ernte, durch große Voreinfuhren und durch den gestiegenen Konsum infolge seiner 7 Millionen Arbeitslosen noch einen damals besorgniserregenden Ueberfluß an Lebensmitteln.

Um das Bauerntum zu retten, hätten wir nach liberalen Spielregeln durch Produktionseinschränkung die Preise schützen müssen. Wir nationalsozialistischen Agrarpolitiker taten aber genau das Gegenteil. Bereits 1934 riefen wir zur Erzeugungsschlacht auf. Damit forderten wir Produktionsvermehrung und Ertragssteigerung! Hätten wir aber nicht 1934, sondern erst bei eintretender tatsächlicher Verknappung die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht begonnen, dann wären die Schwierigkeiten der beiden letzten Jahre ernährungspolitisch wohl kaum zu meistern gewesen.

Diese neue Agrarpolitik hat zwar das Bauerntum gerettet, sie hat dem Bauerntum noch viele Vorteile gebracht, um die uns heute andere Länder beneiden. Allein, die eindeutige Ausrichtung unserer Agrarpolitik nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten hat auch vom Landvolk die äußerste Anstrengung seiner Kräfte gefordert. Welche großen Aufgaben wir vom Landvolk verlangt haben, wissen wir. Diese Ausstellung zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des Geleisteten, und es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle dem deutschen Landvolk, welches in den vergangenen vier Jahren im festen Vertrauen der nationalsozialistischen Führung gefolgt ist, unseren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Diese Reichsnährstandsausstellung weist nun die Wege, wie auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse doch noch eine Leistungssteigerung möglich ist. Es ist z. B. unser Ziel gewesen, die landwirtschaftliche Maschinenproduktion anzuleiten, sich den gegebe-

nen Betriebsgrößenverhältnissen und Produktionsbedingungen der deutschen Landwirtschaft anzupassen und folgerweise auch dem Kleinbauern und Landwirt eine wirtschaftliche Anwendung von Maschinen zu ermöglichen. „Wir kommen auf diese Weise nicht nur dazu, in einigen Jahren die technisch vielleicht modernsten mittel- und Kleinbauernbetriebe der Welt zu besitzen, sondern wir zeigen auch dem kleinen Bauern und dem kleinen Landwirt heute die Möglichkeit, die Technik arbeitssparend und leistungssteigernd in seinem landwirtschaftlichen Betrieb einzusetzen.“

Selbstverständlich konnten wir in vier Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik nicht alle Schäden ausmerzen, die ein Jahrhundert des Liberalismus der deutschen Landwirtschaft geschlagen hatte. Aber wir konnten in unverhältnismäßig kurzer

Keine Duckmäuser sondern ganze Kerle

Jum Abschluß des Reichsführerlagers in Weimar

Weimar, 30. Mai. Das zweite Reichsführerlager der Hitlerjugend in Weimar erreichte am Samstag, dem letzten Tage, mit dem Besuch des Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, seinen Höhepunkt. Nach der Befichtigung des Lagers hielt der Ministerpräsident auf dem Appellplatz im Goethepark vor den SA-Führern eine aufdenke Rede.

Er erinnerte einleitend an das Wort des Führers, daß, wer befehlen wolle, auch imstande sein müsse, zu gehorchen. Er sprach seine vollste Ueberzeugung aus, daß gerade die SA-Führer in der Schule des Gehorchens, der Wehrmacht, vorbildlich in Disziplin und Gehorham, im Einsatz und in der Kameradschaft seien. „Wenn ich heute ein SA-Lager sehe und mich dann zurückdenke an die Jahre der deutschen Schmach und Schande, wie damals die roten Jugendverbände in der Natur hausten und herumlungerten, dann erfüllt mich euer Anblick mit einem Stolz und einem Glauben an die Zukunft Deutschlands. Früher war es eine Jugend in Zügellosigkeit und ohne Autorität, aber heute haben wir wieder eine Jugend in strenger Disziplin und Einordnung.“

Sticht sich zueinander in einer unauslöschlichen Kameradschaft. Selbst und stützt euch gegenseitig! Habt blindes Vertrauen zu eurer Führung und hütet euch vor jeder Ueberheblichkeit! Dann wird — davon bin ich überzeugt — aus euch das Führerkorps entstehen, das wir einmal brauchen, um die kommenden Generationen Deutschlands zu wahren Nationalsozialisten zu machen. Denn alle die Kräfte, die wir getan haben, um Deutschland für den Nationalsozialismus zu erobern, würde vergeblich sein, wenn es nicht den kommenden Generationen gelingt, diese Stellung auszubauen und für immer zu halten. Ihr sollt euren Jungen aber auch ein Vorbild an Freude und Lebensbejahung sein! Ihr sollt heitere Jungen ziehen mit leuchtenden Augen, keine Duckmäuser, sondern ganze Kerle! Wir wollen keine Jungen haben, die vor lauter Philosophieren und Klätterseltum sich nicht mehr ausennt, sondern eine Jugend, die klar und einfach die Probleme des Lebens sieht und meistert!“

Die politische Aufgabe der SA-Führerschaft

Am Samstagnachmittag waren die im Reichsführerlager ver-

Zeit die deutsche Landwirtschaft an ihre volkswirtschaftliche Aufgabe der Ernährungssicherung des deutschen Volkes nicht nur heranführen, sondern diese Aufgabe bis zu 80 v. H. auch bereits meistern. Die Erzeugungsschlacht ist eine Gemeinschaftsleistung von ungeheurem Ausmaß, und noch kein Staat der Welt hat auch nur etwas Ähnliches wie die Erzeugungsschlacht nachzumachen vermocht, geschweige denn ihre Ergebnisse erreicht.

Was wir geschaffen haben, haben wir nur zu schaffen vermocht, weil wir dem Gesetz treu geblieben sind, nach dem wir angetreten sind. Dieses Gesetz, mein Führer, haben Sie uns gelehrt. Damit ist uns das, was wir hier zeigen, Auswirkung Ihrer Arbeit und Ihrer Leistung. Wir können unseren Dank für Ihr Vertrauen nicht anders und besser zum Ausdruck bringen, als daß wir Ihnen versichern, daß wir dem Gesetz treu bleiben, nach dem Sie uns haben antreten lassen. In diesem Sinne fordere ich die Anwesenden auf, sich zu erheben und mit anzustimmen in den Ruf: Unser geliebter Führer Sieg-Heil!

Als der begeisterte Widerhall bei den Massen verhallt war, erklärte Reichsminister Darre im Auftrag des Führers und Reichsanzlers die 4. Reichsnährstandsausstellung für eröffnet. In Begleitung des Reichsbauernführers und der zahlreichen Ehrengäste aus dem ganzen Reich trat der Führer nun einen Rundgang durch die Ausstellung an.

Sammelten 1300 SA-Führer zum letzten Male in der Weimarerhalle verammelt, um zum Abschluß des Reichsführerlagers vom Reichsjugendführer die Richtlinien für die politische Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend zu empfangen. In einer fast zweistündigen Rede ging Reichsjugendführer Baldur von Schirach von der Verordnung des Führers über die Reichssportwettkämpfe aus, mit der der Führer der SA einen neuen Beweis seines Vertrauens gegenüber habe. In seinen weiteren Ausführungen führte der Reichsjugendführer zum Abschluß des Lagers die wesentlichen politischen Eindrücke der für die SA-Führer so erlebnisreichen Arbeitstage zusammen.

Der Führer sprach im Nationalen Klub

Berlin, 30. Mai. Der „Nationale Klub 1919“ hatte anlässlich der Feier der 15jährigen Wiederkehr des Geburtstages vom 29. Mai 1922 der ersten öffentlichen Rede des Führers in Berlin im Nationalen Klub, zu einem Kameradschaftsabend in den Klub eingeladen. Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers und Reichsanzlers.

Nachdem der Präsident des Klubs den Führer begrüßt hatte, ergriff der Führer und Reichsanzler selbst das Wort zu längeren Ausführungen. Der Führer sprach vom Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die Wiebergewinnung der Nation, deren Erinnerung auch dieser Abend gelte, er sprach von der Wiebergewinnung des deutschen Ansehens durch die nationalsozialistische Leistung der vergangenen vier Jahre und von den großen Aufgaben, die dem nationalsozialistischen Deutschland noch bevorstehen.

Beilehung Birger Brinds in Stockholm. Am Freitag fand in Stockholm die Beilehung des bekannten schwedischen Journalisten Birger Brind statt, der der Katastrophe in Lakehurst zum Opfer gefallen ist. An der Trauerfeier nahmen deutsche Gesandte Prinz zu Wied teil. Im Namen der deutschen Pressevertreter in Stockholm legte Schriftleiter Herman Bolte einen Kranz nieder.

Die Frontsoldaten marschieren für den Frieden in der Welt

Flanderngedenkfeier des Reichskriegerbundes (Kryffhäuserbund) — Erinnerungstag des deutschen Frontsoldaten

DNB, Berlin, 30. Mai. Die große, sechs Monate währende Flandernschlacht von 1917 ist zu einem Begriff der Materialschlachten des Weltkrieges, aber auch zum höchsten Ausdruck des Heldentums des deutschen Frontsoldaten geworden. Zum Gedenken an dieses gewaltige Ringen veranstaltete der Reichskriegerbund (Kryffhäuserbund) am Sonntagvormittag in der Deutschlandschule eine Großkundgebung.

„Flandern 1917 — Erinnerungstag des deutschen Frontsoldaten“, an der die Regimentsvereinigungen aller Regimenter teilnahmen, die in der Abwehr der Materialschlachten des Jahres 1917 standen. Zusammen mit dem Landesverband Berlin-Brandenburg des Deutschen Reichskriegerbundes marschierten Abordnungen sämtlicher Landesgebiete auf. Ehrenabordnungen des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, der Leibstandarte „Adolf Hitler“, der Polizei, des Arbeitsdienstes, der Technischen Rotes Hilfe und aller übrigen wehrbereiten Verbände bezeugten ihre kameradschaftliche Verbundenheit mit den Soldaten des Weltkrieges.

Nach dem Einmarsch der 2000 Fahnen gab Bundesführer SS-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard ein Telegramm des Führers bekannt, in dem dieser in kameradschaftlicher Verbundenheit für die ihm übermittelten Grüße dankt. Der Bundesführer übermittelte ferner die Grüße des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring.

Auf Befehl des Bundesführers lenkten sich die 2000 Fahnen zum Gedenken an die 2 Millionen Kameraden, die auf den Schlachtfeldern Europas ruhen und an die 1½ Millionen toten Soldaten Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens; sie lenkten sich bei der gleichen Ehrung der 6 Millionen Kriegsgesessenen auf der Gegenseite, im Gedenken an die 19 Millionen Kämpfer, die bei allen kriegsführenden Mächten verwundet wurden. Der Bundesführer würdigte aber auch die anderen großen Schlachten wie bei Verdun, an der Somme, bei Arras, in der Champagne, in denen sich das echte Soldatentum des deutschen Mannes in einer fast unvorstellbaren Weise bewies und schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß das Friedenswerk, zu dem sich die Frontsoldaten der Welt zusammengefunden haben, bei den Völkern Widerhall finden möge und daß das Gefühl des Friedens immer tiefer in die Herzen der Jugend aller Völker einziehen möge. Die Frontsoldaten marschierten für den Frieden der Welt. Die deutschen Frontkämpfer hätten das Glück, daß unser Volk von Frontsoldaten regiert wird, die die Schreden des Krieges selbst kennen gelernt hätten. Alles, was Deutschland heute ist, dankten wir einem Manne, der in den Materialschlachten seine Feuerprobe bestand. In das Siegel auf den Führer und Deutschland stimmten die Anwesenden begeistert ein.

stelt für das politisch geformte und geeinte Deutschland, nun auch die letzte Freiheit zu erreichen. So ist dieser Plan weit über das Wirtschaftliche hinaus uns vom Führer gegeben als Plattform, auf der das neue Reich für die Ewigkeit errichtet werden soll.

Es mag ruhig der eine oder andere darüber schimpfen, daß das Dritte Reich für ihn kein Eiges oder andere Dinge habe. Das ist bedeutungslos! Entscheidend ist, daß das ganze Volk in seiner Gesamtheit versteht, daß die Interessen der Gemeinschaft den Interessen des einzelnen vorangehen. Entweder die deutsche Nation ist entschlossen, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu erhalten und auszubauen — dann muß sie auch gewisse Opfer bringen, denn es kommt nicht von selbst, oder aber sie will in einseitigem Ueberfluß und Luxus dahinsinken, dann werden wir auch in der entscheidenden Stunde schwach und wehrlos und damit Knechte sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist daher entschlossen, jedes Opfer zu tragen, um die deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu garantieren. Ich weiß, daß gewisse Dinge nicht reichlich vorhanden sind, aber es hat auch noch feiner bei uns gebürgert.“

Daher appelliere ich noch einmal an alle die Männer, die zu führen haben, gleichgültig, wo sie stehen: Rechnen Sie nicht nach dem Kontobuch Ihrer eigenen kleinen Wirtschaft, sondern rechnen Sie nach dem großen Kontobuch Deutschlands! Dieser Plan wird uns dann umso eher gelingen, je mehr jeder einzelne Deutsche sein ganzes Denken und Wollen auf diesen großen Auftrag des Führers konzentriert.

Der Vierjahresplan — Deutschlands Lebensplan

Ministerpräsident Görings Appell zu aktiver Arbeit

Weimar, 30. Mai. Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generaloberst Göring sprach am Sonntag auf einer Großkundgebung der Gauleitung in der Weimarerhalle vor führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft im Bereich des Gau's Thüringen der NSDAP über die großen Aufgaben, die der Vierjahresplan dem deutschen Volke stellt.

Ministerpräsident Generaloberst Göring führte u. a. aus:

„Als der Vierjahresplan verkündet wurde, waren wir alle uns sicherlich seiner Tragweite nicht bewußt. Am Anfang war ich selbst im Zweifel, ob es mir als Nichtfachmann im Sinne der Wirtschaft möglich sein werde, den Plan durchzuführen. Aber sehr bald wurde mir klar, daß mit dem wirtschaftlichen Fachwissen allein nichts gemacht werden konnte, und daß der Führer auch nicht an den Wirtschaftsfachmann appelliert hat, sondern an den leidenschaftlichen Nationalsozialisten, der bereit ist, alle Befehle des Führers auszuführen, ohne ein „unmöglich“ zu kennen. Das war der tiefere Sinn, weshalb ich mich auch wiederum nicht in erster Linie an die Fachhände gewandt, sondern das ganze Volk aufgerufen habe, den Marsch in die Freiheit anzutreten. Daher habe ich auch in erster Linie die alten, bewährten nationalsozialistischen Vorkämpfer, die Gauleiter, beauftragt, in ihrem Lebensabchnitt die Träger dieses großen Planes zu sein. Es wird, glaube ich, heute schon allgemein anerkannt, daß dieser Plan nicht allein im Wirtschaftlichen begrenzt ist, sondern daß er die erste und alleinige Voraussetzung dar-

Papstfalscherzentrale im Kloster

Bonn, 30. Mai. Am Freitag mußte sich die Bonner Große Strafkammer wieder einmal mit dem unglaublichen Sittenverfall in den Klöstern der Nonnen befaßt. Ehemalige Nonnenbrüder standen unter der Anklage mehrerer Vergehen gegen den Paragraphen 175, für die sie eine erhebliche Gefängnisstrafe erhielten. Im Laufe der Verhandlung ergaben sich Einblicke in die Mordanschläge, die demüht waren, die Sittlichkeitsverbrechen in der Mönchskutte vor der Hand der Gerechtigkeit zu schütten und zu verbergen. Es bestand da eine regelrechte Papstfalscherzentrale, die angeklagten und schwer belästigten Ordensangehörigen die Flucht vor der Gerechtigkeit ermöglichte. Raffinierte Fälschungen von Papieren durch einen Geistlichen für einen der Angeklagten lagen im Original auf dem Verhandlungstisch. Ferner mußte sich der Generalobere der Nonnenbrüder von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft vorwerfen lassen, daß er bei einer früheren Verhandlung unter Eid wichtige Umstände verschwiegen hatte.

Einer der Angeklagten wurde im März 1937 aus der ersten Untersuchungshaft entlassen. Zu dem gegen ihn angelegten Gerichtstermin erschien er nicht und war auch nicht aufzufinden. Erst am 21. Mai ds. Js. gelang es, ihn erneut festzunehmen. Hierzu gibt er an, er sei nach München zu dem Jesuitenpater Friedrich Schmidt gefahren, mit dem er schon öfter postlagernd korrespondiert hatte. Der Pater habe ihm dann seine Hilfe angeboten, da es „besser sei, wenn er (der Angeklagte) verschwinde“. Der Pater habe ihm dazu Papiere auf den falschen Namen Franz Meier angefertigt. Auf diesen falschen Namen habe er eine Firmungsbefreiung, ein Sittenzeugnis, einen Taufschein usw. erhalten.

Alle Papiere liegen im Original bei den Akten des Gerichtes. In der Reihe der Prozesse gegen Geistliche und Ordensbrüder ist dieser Verrat an der Moral und dieser Betrug an staatlichen Behörden durch einen Pater wieder ein tragischer Fall der ständigen kirchlichen Verführungsversuche. Das Gericht verurteilte nach kurzer Beratung den Angeklagten wegen Vergehens gegen Paragraphen 175 zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis, während der andere Angeklagte wegen des gleichen Vergehens in einem Falle neun Monate Gefängnis erhielt.

Ausstellung „Meisterwettbewerb 1937“

Frankfurt a. M., 29. Mai. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnete die Ausstellung „Meisterwettbewerb 1937“ in den Ausstellungsräumen im „Haus der Molen“. Reichswettbewerbsleiter Schäfer-Berlin meldete dem Reichsorganisationsleiter die Beendigung des Meisterwettbewerbes, an dem über 5000 Meister teilgenommen haben. Er bezeichnete als den regsten Bezirk den Bezirk Köln-Trier-Aachen. 26 Reichssieger, 55 zweite und 63 dritte Preisträger konnten festgestellt werden. Eine Reihe bemerkenswerter Erfindungen und kultureller Neuschöpfungen sind das Werk des Meisterwettbewerbes. Der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, betonte, daß die Lücke in den Wettbewerben nunmehr im Herbst durch die Gesellenwettbewerbe geschlossen werden solle. Dr. Ley nahm die Ehrung der Reichssieger vor. Anschließend besichtigte er die Ausstellung, über die er seine volle Befriedigung äußerte.

Altersheim für deutsche Bühnenkünstler

Weimar, 30. Mai. Am Samstagmittag fand in Weimar die Einweihung des Emmy-Göring-Stiftes durch den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring und seine Frau statt. Der Einweihung des Stiftes ging eine Begrüßung im Maria-Seebach-Stift voraus, das durch eine kürzlich erfolgte Stiftung von Ministerpräsident Göring eine neue Verwaltungs- und Betriebsgrundlage erhalten hat. Ministerpräsident Göring besichtigte mit einer Frau eingehend das neue Heim und äußerte sich über die behaglich eingerichteten Räumlichkeiten sehr anerkennend.

Oberbürgermeister Dr. Mueller verlas zwei Urkunden, denen zufolge Hermann Göring und seine Frau das Ehrenbürgerrecht der Stadt Weimar verliehen wurde. Ministerpräsident Göring dankte der Stadt Weimar, dem Gauleiter Saedel und dem Kurator Holz für die Mitarbeit bei der Errichtung des Stiftes und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß es ihm gelungen sei, eine Unternehmung ins Leben zu rufen, die an der Lösung der Altersversorgung für den deutschen Bühnenkünstler maßgebend mitwirken werde.

Oslo-Block hat Handelsabkommen unterzeichnet

Den Haag, 29. Mai. Am Freitag wurde in Den Haag durch Vertreter der Oslo-Staaten, d. h. Belgien, Dänemark, Finnland, Holland, Luxemburg, Norwegen und Schweden, ein Abkommen unterzeichnet, das zum Ziel hat, den Handel zwischen diesen Ländern zu fördern. In der aus diesem Anlaß veröffentlichten Verlautbarung heißt es u. a.:

Die Regierungen von Belgien, Luxemburg und Holland haben sich verpflichtet, die ungehinderte Einfuhr für eine Reihe von Waren zuzulassen oder alle Einfuhrgenehmigungen für diese Waren zu erteilen, soweit diese aus den Unterzeichnerstaaten stammen. Die Festlegung dieser Warenkategorien erfolgt in einer Beilage zum Vertrag. Ferner verpflichteten sich diese Regierungen, alle Einfuhrgenehmigungen für genehmigungspflichtige Waren aus den Unterzeichnerstaaten zu erteilen. Ferner verpflichteten sich diese Regierungen, die Zollföhrung für diese Waren nicht zu erhöhen.

Wie aus dieser Verlautbarung hervorgeht, werden Holland und Belgien im Handelsverkehr der Oslo-Länder untereinander gewisse Zugeständnisse auf dem Gebiete der Einfuhrkontingente machen, während die skandinavischen Staaten ein Entaugentommen auf dem Gebiete der Zollföhrung zeigen werden.

Verzinsung der Auslandsanleihen und Auslandsschulden

Berlin, 29. Mai. Infolge der Devisenbewirtschaftung, zu der Deutschland durch die ungelunden Verhältnisse in der Weltwirtschaft gezwungen worden ist, können sich die deutschen Schuldner von Auslandsanleihen und Auslandskrediten von einer völligen Schuld vielfach deswegen nicht befreien, weil die Ueberweisung des Schuldbeitrages in das Ausland aus devisenwirtschaftlichen Gründen nicht zugelassen werden kann. In zahlreichen Fällen haben die ausländischen Gläubiger hierfür Verständnis gezeigt und sich bereitgefunden, das Schuldverhältnis zu angemessenen Bedingungen zu verlängern oder anstelle von Devisen und freier Reichsmark eine Zahlung aus Sperrkonten anzunehmen. Dem stehen jedoch Fälle gegenüber, in denen die ausländischen Gläubiger bisher jedes Entgegenkommen abgelehnt haben. Dadurch wurde für den deutschen Schuldner eine Lage geschaffen, die auf die Dauer untragbar ist. Denn die deutschen Auslandsanleihen sind vielfach in einer Höhe zu verzinsen, die den heute in Deutschland üblichen Zins bei weitem übersteigt und im übrigen auch wesentlich über dem Satz liegt, den der Gläubiger bei einer Kapitalanlage in seinem eigenen Lande jemals erhalten konnte.

Schlageter-Gedenken in Schönau

Hd. Schönau, 30. Mai. Eine Feierstunde von seltener Eindringlichkeit erlebten am Samstagabend wieder all die vielen Tausende, die zur Gedächtnisfeier für unseren Volkshelden Albert Leo Schlageter nach dem Heimatort des großen Toten, dem Kleinod des Westens, Schönau, gekommen waren.

Als sich die Dunkelheit über Berg und Tal legte, flammte ein dichter Kranz von Fackeln rings um den Bergeshang beim Denkmal auf; getragene feierliche Klänge einer Musikkapelle, die das Lied vom guten Kameraden spielte, klangen weithin über das Tal. Scharf hoben sich die Konturen der prächtigen Bergkulisse gegen den dunklen Himmel ab und als es gegen 9 Uhr abends zugeht, loderten ringsum auf den Höhen die Feuer auf, — ein Anblick von überwältigender Schönheit. Kurz vorher hatte ein kurzer Gedankensatz am Grabe Schlageters stattgefunden, bei dem der stellvertretende Gauleiter Köhn das Andenken des großen Toten ehrte. Anschließend legte er für den Gau Baden der NSDAP einen prächtigen Kranz nieder. Ihm folgte Reichsstudienführer Hg. Schrel sowie ein Vertreter des Gauleiters Bürtel für den Gau Saar-Pfalz. Weitere Kränze wurden niedergelegt von der SA-Gruppe Südwest, SS-Oberabschnitt Süd-

west, der 65. SS-Standarte, NSKK, HJ, Reichsriegerbund und Unversität Freiburg. Auf dem Kundgebungsplatz waren über 4000 Uniformierte angetreten.

Der Fahnenanzug und Fanfarenzüge der HJ, leiteten über zur „Heldischen Feier“ von Gerhard Schumann, vorgelesen vom Studentenbund und HJ sowie der Kreisapelle Freiburg. Reichsstudienführer Scheel gab ein Bild vom Leben Albert Leo Schlageters und richtete einen aufrüttelnden Appell an die deutsche Studentenschaft, das Vermächtnis des großen Toten zu hüten und sich zu seinen Idealen zu bekennen.

Das vom Reichsstudienführer ausgebrachte Siegel auf Adolf Hitler fand brausenden Widerhall und die Lieder der Nation flogen zum Nachthimmel empor. Der Badenweiler-Marsch tönte auf, unter dessen Klängen die Fahnenabordnungen den Platz verließen. Damit hat eine Feierstunde ihr Ende gefunden, die in ihrem Verlauf, mitten hineingestellt in die ewig schöne Bergwelt des Schwarzwaldes, so ganz dazu geeignet war, neue Kraft und neuen Mut all den Tausenden zu geben, die sich hier zusammenfanden, um ein Gelübnis der Treue und unüberbrücklichen Verbundenheit zu unserem großen Heimatsohn abzulegen.

Die Verletzten des „Hindenburg“

über das Unglück

Neuport, 29. Mai. Nach Abschluß der Beweisaufnahme in Laferburt vernahm der Untersuchungsrichter am Freitag die in den Neuporter Krankenhäusern liegenden Verletzten.

Nach Aussage des ersten Offiziers Sammt, der sich in der Kontrollgondel befand, wollte die Schiffsleitung zuerst Wasserballast ablassen, um die Gleichgewichtslage des „Hindenburg“, dessen Vorderschiff sich aufrichtet hatte, wieder herzustellen. Hierauf wurde jedoch verzichtet, weil es bei größerer Belastung möglich war, den Boden schneller zu erreichen (nach Ansicht Commander Kofendahs hat dieser geistesgegenwärtige Entschluß viele Menschenleben gerettet). Sammt lehnte die Theorie Dr. Eekens, eine gebrochene Stange könne die Gaszellen durchschlagen und das Unglück verursacht haben, ab und erklärte, die Zellen hätten schon viel stärkere Spannungen als bei dieser Landung ausgehalten. Er bewies ferner, daß die Ursache in entweichendem Wasserstoffgas liege. Fünf Minuten vor dem Unglück sei zum letztenmal Gas abgelassen worden. Sammt erwähnte schließlich noch die Bligtheorie, vermochte aber auch keine mutmaßlichen Gründe für die Katastrophe anzugeben.

Sollharter Diebstahl besuchte am Freitag in Neuport sämtliche Verletzten. Weitere 13 Besatzungsmitglieder des „Hindenburg“ zurückgeführt. Mit dem Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd, dem Schnelldampfer „Bremen“, trafen folgende Mitglieder der „Hindenburg“-Besatzung in Bremerhaven ein: Wittenmann, Bentele, Kollmer, Ziegler, Freund, Schweidart, Kurt Bauer, Nielsen, Kettel, Schauble, Voetius, Jabel und Schönherr. Unter den 1730 Fahrgästen des Schiffes befanden sich ferner Dr. Dürr, der Chefkonstrukteur der Zeppelin-Werke, der das Schiff bereits in Cherbourg verlassen hatte, sowie die Gattin und der Sohn des beim Zeppelin-Unglück ums Leben gekommenen Passagiers Ernst.

„Keine Aenderung der Politik zu erwarten“

Londoner Presse über die Regierung Chamberlain

London, 29. Mai. Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit dem neuen Kabinett Neville Chamberlain. Ganz allgemein heben die Blätter hervor, daß das neue Kabinett ebenso wie das Kabinett Baldwin eine nationale Regierung sei und daß somit kaum eine Aenderung der Politik zu erwarten sei. Die „Times“ meint, die Auswahl, die Chamberlain zur Kabinettsbildung getroffen habe, zeige den Wunsch des Premierministers, daß die Regierung ihren nationalen Charakter beibehalten wolle. Das Blatt wundert sich im übrigen aber darüber, daß Minister, die gründliche Erfahrungen hinsichtlich des neuen englischen Aufrüstungsprogrammes besitzen, plötzlich in einen anderen Arbeitskreis versetzt wurden. Es sei nicht zu begreifen, warum Sir Samuel Hoare die Admiralität aufgegeben habe und ebenso nicht, weshalb Kriegsminister Duff Cooper auf einen anderen Posten berufen worden sei gerade in dem Augenblick, wo sie in das Heeresproblem eingearbeitet seien. Die „Morningpost“ und andere Blätter — vornehmlich die Opposition — bezeichnen die Umbelegungen innerhalb der Regierung als klug.

Sandshak-Entschliebung

vom Völkerbundsrat angenommen

Genf, 30. Mai. Der Völkerbundsrat hat am Samstag die Entscheidung über den Sandshak-Alexandrette, die die Grundlagen der dort zu schaffenden Autonomie enthält, angenommen.

Der französische und der türkische Außenminister sprachen ihre Befriedigung über dieses Ergebnis aus und erkannten es als die endgültige Regelung der Sandshakfrage an. Nach der Abstimmung des Rates übernahmen sie ausdrücklich die besonderen Verpflichtungen, die die Neuregelung für ihre Länder enthält.

Französisch-türkisches Abkommen unterzeichnet

Genf, 30. Mai. Die Vertreter der französischen und der türkischen Regierung unterzeichneten in Genf zwei Abkommen, von denen das erste die gebietsmäßig. Unversehrtheit des Sandshak garantiert, das zweite Abkommen, das auch Syrien unterzeichneten soll, garantiert die türkisch-syrische Grenze.

Es erchien deshalb unabwendbar, durch eine Maßnahme der Gesetzgebung die Schuldner von Auslandsanleihen und Auslandskrediten für die Zeit nach Eintritt der Fälligkeit von der erhöhten Zinslast zu befreien.

Durch das Gesetz vom 27. Mai 1937 wird deshalb bestimmt, daß bei den Auslandsanleihen die Pflicht des Schuldners zur Zahlung des Vertragszinses mit dem Eintritt der Fälligkeit wegfällt. Dem ausländischen Gläubiger stellt das Gesetz mehrere Möglichkeiten zur Wahl. Er kann einmal — wie schon bisher — verlangen, daß der Schuldner den fälligen Betrag in Reichsmark auf ein Sperrkonto einzahl. Will der Gläubiger das nicht, so kann er erklären, daß er die fällige Forderung bei dem Schuldner stehen lassen wolle. In diesem Fall ist die Forderung vom Eintritt der Fälligkeit an mit höchstens 4 v. H. zu verzinsen. Daneben steht es dem Gläubiger frei, mit dem Schuldner eine Stundungsvereinbarung zu treffen. Hierbei wird aber durch die Vorschriften des Devisenrechts dafür Sorge getragen, daß sich der Zinsfuß für die prolongierte Forderung in angemessenen Grenzen hält.

Allerlei Interessantes aus Baden

Hiltnerlauer grüßen den Reichsstatthalter.

Hd. Karlsruhe, 30. Mai. Auf der Fahrt in den nördlichen Schwarzwald, über die wir an anderer Stelle berichteten, sandten die Hiltnerlauer an den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner ein Begrüßungstelegramm, worin sie zugleich ihrer großen Freude über das glückliche Erleben des Tages Ausdruck gaben.

Die Modellflotte in Heilberg.

Hd. Heilberg, 30. Mai. Die aus drei Schiffen bestehende Modellflotte der Schiffmodellbauerschule Potsdam ist in Heilberg ein getroffen, wo sie gestern zu Wasser gelassen wurde. Am Sonntag war sie auch bei der Regatta auf dem Neckar zu sehen. Die im Maßstab 1:20 erbauten, mit eigener Kraft fahrenden Schiffe treffen auf ihrer Werbefahrt vom Neckar zum Rhein am Montag gegen 17 Uhr in Mannheim ein, wo sie bis bis 1. Juni abends aufhalten. Nach einem Besuch Ludwigshafens vom 1. Juni abends bis 2. Juni geht's dann weiter in Richtung Worms.

Lebensmüde.

Hd. Eberbach, 30. Mai. Der 27jährige ledige Kaufmann Willi Knecht, der sich seit vergangenen Sonntag von zu Hause entfernt hatte, wurde am Freitag auf dem Schweizerberg Kopf erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat dürfte in Schwermut zu suchen sein.

Karlsruhe, 29. Mai. (Erweiterter Geschäftsbericht.) Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Süddeutschland in Karlsruhe, Dr. Kimmich, bis auf weiteres mit der Mitverwaltung des seit dem Tode des Reichstreuhänders der Arbeit, Schwarz, verwaisten Treuhänderamtes für das Wirtschaftsgebiet Hessen in Frankfurt a. M. betraut.

Karlsruhe, 29. Mai. (Weim Badenertrunken.) Am Donnerstag ist in der Alb unweit Weierheim ein verheirateter Mann von hier beim Baden infolge Herzschlages ertrunken. Die Leiche konnte am Morgen des Freitags gelandet werden.

Karlsruhe, 30. Mai. (Auszeichnung.) König Gustav von Schweden hat dem schwedischen Generalkonsul in Karlsruhe, Nicolai, der das Generalkonsulat seit 18 Jahren vertritt, das Kommandeurkreuz 2. Klasse des schwedischen Vasaordens verliehen.

Mannheim, 30. Mai. (Zusammenstoß.) Freitagnachmittag stießen in Sandhofen ein Personentransportwagen und ein Radfahrer zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde der Radfahrer so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die Schuld an dem Unfall soll den Radfahrer selbst treffen, da er die linke Straßenseite eingehalten hat.

Schwetzingen, 30. Mai. (Tödlicher Unfall.) Ein Brühler Einwohner befand sich mit seinem Fuhrwerk zum Abtransport von Holz im Schwetzingen Wald. Der zwölfjährige Knabe lief neben seinem Vater her. Plötzlich fiel ein Stück Holz vom Wagen und traf das Kind so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Heilberg, 30. Mai. (Ausbau der Römerstraße.) In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Ratsherren gab Oberbürgermeister Dr. Reinfuss bekannt, daß der Landeskommissar den außerordentlichen Haushaltsplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1937 genehmigt hat. Außer Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung u. a. m. wurde der Ausbau der Römerstraße beschlossen. Sie wird eine Breite von elf Meter Fahrbahn, beiderseits zwei Meter Radfahrweg und drei Meter Gehweg erhalten. Als erstes Stück wird die Strecke Marktplatz Koblerbach bis Langemarckstraße begonnen.

Heilberg, 30. Mai. (Reichsfeierspiele.) Die Reichsfeierspiele Heilberg finden zum dritten Male seit der Nachtübernahme durch Adolf Hitler in diesem Jahre wieder in der Zeit vom 20. Juli bis 22. August statt. Wie in den vergangenen Jahren hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Josef Goebbels die Schirmherrschaft übernommen. Der Spielplan umfaßt Heinrich von Kleists „Amphitruon“, Shakespeares „Romeo und Julia“, Johann Wolfgang von Goethes „Götz von Berlichingen“ und Paul Enks „Pantalon und seine Söhne“.

Hausach, 29. Mai. (Ertrunken.) Das 4jährige Söhnchen des Kaufmanns Emil Lehmann fiel in den in der Nähe des Wohnhauses vorbeifließenden Gewerbekanal und ertrank.

Wahr, 29. Mai. (Fabrikbrand.) Im Silo der weltbekanntesten Währer Maschinenfabrik Albert Nestler entstand am Freitag nachmittag wahrscheinlich infolge Selbstentzündung einen Staubes ein Brand, dessen Bekämpfung durch die Betriebsfeuerwehr und den motorisierten Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr sich zwar etwas erschwerte, aber durch das rasche Zugreifen keinerlei Ausbreitung über den Entstehungsherd hinaus genommen hat. Bedauerlicherweise haben vier Mitglieder der Gefolgschaft mehr oder weniger schwere Brandwunden, hauptsächlich an den Armen, erlitten.

Konstanz, 29. Mai. (Ertrunken aufgefunden.) Im Kranenhafen entdeckten Arbeiter die im Wasser liegende Leiche des 27 Jahre alten Franz Thomann, der seit Ende vergangener Woche als vermisst gemeldet war.

Wissen
Augenblick
schönen B
mir dieses
Sonne br
ging es n
Wagen hi
Freibüde
gegrüßte
Doch aus
Herrenab
gen wie l
sonntägl
lich dabei
non Zeit
machte si
Baderer
wenigen
sonderer
In Du
diesjährig
Blume“
Mistwee
nortreffl
herrliche
Kadmitt
Besuch w
welter s
die Zahl
rich hat
schen Peit
abend am
ergriff, w
gewidmet
litischen
mit Kling
zurückbr
denverleh
in der ü
quartett
ernten fo
sportlich
balle ihr
non Rech
Im über
spiele der
nicht ger
Wie nid
aus unse
kommende
Welt bild
An
Durlach,
Vollgen
einem Lu
Taufende,
tiger Wä
Bad nun
der offiz
entwegt
Sportbew
Schwimme
schwimme
Vor Be
Herzma
die sie un
nute läß
die Gefal
schwomme
Aufstakt
hoffentlich
Es ist
Vereins,
zu tragen
Jahr wie
Forderung
NSG
Anforder
rungen in
4. Reichs
Es ist
wenig u
gemeine
meinam
daß im
weiterinn
Am Bode
schönste
tigen Kar
Wir zie
den in Fe
die Teiln
führten d
rückgeleh
erhöhte
wissen.
Eingel
Banne de
DAF, zu
falls an
Freiplä
Wie im
fit mit W
bei den
regelu
Reichsbe
tungen eb
angehörig
Vorau
Antrag
25 Jah

Aus Stadt und Land

Erfüller Wunschtraum.

Wissen Sie noch, als wir vor vielen Wochen uns doch die Augenblicke wieder einmal herbeisehnten, wo man nach einem frischen Bad sich am Sonntag ein wirkliches Sonnenbad in der schönen Natur leisten konnte. Schneller als wir dachten, haben wir dieses Ziel angestrebt und am gestrigen Sonntag, wo die Sonne brennend heiß vom klaren blauen Himmel herniederstrahlte, ging es mit Kind und Kegel, zu Fuß, mit Fahrrad und mit Wagen hinaus aus den Mauern der engen Stadt in die schönen Freizeitanlagen von Durlach und Wolfartsweier, die im Laufe des gestrigen Tages ihre ersten Refordbesuche verzeichnen konnten. Doch auch die „Freibadeanstalten“ an der Alb bis hinauf nach Herrenals und Moosbrunn waren von Licht- und Luftstrahlungen wie besät. Mit „Körperpflege“ und der Zubereitung der sonntäglichen Mahlzeit außer Haus vertrieb man sich die Zeit, ließ dabei das Mittagsläschen nicht zu kurz kommen, prüfte von Zeit zu Zeit den Grad der Körpertemperatur, braunte und machte sich abends frohgemut auf den Heimweg. Auch die Wanderer in den Schwarzwald nannten diesen Tag einen der wenigen Glückstage des Jahres und buchten ihn als einen besonderen Erfolgstag.

In Durlach trat der 1. Durlacher Schwimmverein mit dem diesjährigen Anschwimmen an die Öffentlichkeit. In der „Blume“ hatte das Gartenkonzert einen regen Zuspruch. Der Musikverein und die Tanzkapelle des Gau Musikzuges sorgten in vorzüglicher Weise für Unterhaltung. Auch im Meyerhof herrschte Großbetrieb. Auch hier hatte man Gelegenheit, den Nachmittagsstafee bei guter Musik einzunehmen. Einen guten Besuch wies die Gaststätte in Wolfartsweier, Höhe Wetztersbach und Grünwetztersbach auf, war doch die Zahl der Ausflügler in diese Orte besonders groß. Stupferich hatte am Samstag und am gestrigen Sonntag die Politischen Leiter aus Karlsruhe zu Besuch. Nach einem Gemeindeabend am Samstag, in welchem Kreisleiter Morch das Wort ergriff, war der gestrige Tag der Schulung und der Propaganda gewidmet. Begeisterter Aufnahme fand das Musikcorps der Politischen Leiter, das konzertierte und abends die Mannschaften mit klingendem Spiel durch Durlach nach der Landeshauptstadt zurückbrachte. Auch das Pfingztal kann einen regen Fremdenverkehr buchen, insbesondere Grödingen, wo am Abend in der überfüllten Gemeindehalle das Fröhliche Männerquartett sein Maifonst gab und nicht endenwollenden Beifall ernen konnte. In Berghausen herrschte gestern auch in sportlicher Hinsicht Ruhe, während in Söllingen die Handballer ihren großen Tag hatten und auch der Fußball zu seinem Recht kam.

Im übrigen steht der Sport noch im Zeichen der Jubiläumsspiele der Durlacher „Germanen“, an denen das Pfingztal in nicht geringem Maße beteiligt ist.

Wie nicht anders zu erwarten, hat auch die Karlsruher Messe aus unserem Bezirk einen großen Zulauf und wird auch in den kommenden Tagen nach das Interesse für die große und kleine Welt bilden.

Anschwimmen des 1. Durlacher Schwimmvereins.

Durlach, 31. Mai. Schon seit Jahren wissen die Durlacher Volksgenossen das schön angelegte Schwimmbad, verbunden mit einem Lust- und Sonnenbad zu schätzen. Alljährlich sind es Tausende, welche der Stätte, eingefaßt von einem Kranz schattiger Bäume, ihren Besuch abtun. Seit zwei Wochen hat das Bad nunmehr seine Pforten geöffnet und gestern mittag hielt der offizielle Durlacher Vertreter des Schwimmsports und unentwegte Förderer des seitens der Regierung und der ganzen Sportbewegung propagierten Gedankens: „Jeder Deutsche ein Schwimmer“, der 1. Durlacher Schwimmverein mit einem Anschwimmen seinen offiziellen Einzug in das Bad.

Vor Beginn des Schaulschwimmens gedachte der Vereinsführer Herrmann der Gefallenen des Weltkrieges aus den Reihen des Vereins und ermahnte insbesondere die Jugend, den Idealen, die sie uns vorgelebt haben, nachzustreben. Während einer Minute stillen Gedankens legte er einen Kranz am Gedenkstein für die Gefallenen nieder. Der Gedächtnisstafel, die paarweise geschwommen wurde, folgten weitere Staffelschwimmen, welche den Auftakt gaben zu der Tätigkeit in diesem Sommerhalbjahr, das hoffentlich ein lebendiges, vom besten Wetter begünstigtes wird.

Es ist zu erwarten, daß im Bild auf die Beiträgen des Vereins, den Schwimmport in die breitesten Kreise des Volkes zu tragen, auch der 1. Durlacher Schwimmverein sich in diesem Jahr wieder reger Unterstützung erfreut. Der Staat hat die Forderung aufgestellt daß der Sport für alle ist und daß alle

Ein gemütliches Frühlingsfest mit „Kraft durch Freude“

Durlach, 31. Mai. Mit einem Frühlingsfest traten die Ortsgruppen Durlach der DAF, am Samstagabend in der „Blume“ an die Öffentlichkeit. Wieder hatte man dafür Sorge getragen, dem Abend durch ein vielseitig unterhaltenes Programm zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. Wenn auch der Besuch infolge besonderer Umstände zu wünschigen übrig ließ, so war die Stimmung doch ausgezeichnet, sodaß die Künstler einen gut vorbereiteten Boden fanden.

Der bekannte Karlsruher Humorist Sonntag, der seine Tätigkeit als Anlager in temperamentvoller Weise ausübte, hat wieder einmal gezeigt, daß es ihm mit seinen Massenaufmärschen von Witz und Humor immer wieder gelingt, auch den verträumtesten Volksgenossen ein zufriedenes Lächeln abzugewinnen. Seine „Hase“-Parodie „ich weiß von nichts“, seine Pantomime und nicht zuletzt seine zum Teil derben Witze waren glänzend gewährt und fanden immer wieder Beifall auf Beifall.

Die Tanzschule Schwamberger kann mit ihren Darbietungen den guten Ruf für sich in Anspruch nehmen, auf ihrem Gebiet wirklich Gutes zu leisten. Wir wissen nur zu genau, daß der Weg einer Tanzschule bis zur vollen Erfassung der Tanzkunst in ihren vielfachen Formen ein weiter, für viele ein unerreichbarer ist, die Truppe, die uns am Samstag ihr Gastspiel gab, hat die ersten Höhen bereits glänzend überstiegen und geht bereits mit einer Sicherheit an ihre Arbeit, die vollauf als Bühnentanz angesehen werden kann. Wir erinnern hier nur an den anmutig getanzten „Wiener Walzer“, den temperamentvollen Lausbubentanz, der des atrobatischen Einschlags nicht

für den Sport da sein sollen. Hier gibt im Bild auf eines der wichtigsten Sportgebiete, das Schwimmen, der 1. Durlacher Schwimmverein Gelegenheit, in dem fröhlichen Schwimmbad diese Forderung allen Volksgenossen zugänglich zu machen, wissen wir doch, daß das Schwimmen nicht nur ein schöner Sport und eine nützliche Leibesübung ist, sondern auch, wie von Tschammer-Osten betont, auch ein unbestreitbares Erfordernis der Bildung des Staatsbürgers. Bismard sagte, als ein ordensgeschmückter Gelehrter ihn etwas spöttisch nach der Bedeutung eines schlichten Abzeichens fragte, das der Kanzler trug: „Ich habe die Angewohnheit, ab und zu einem Menschen das Leben zu retten“.

Mit der Eröffnung des Schwimmbetriebes innerhalb des Durlacher Schwimmvereins wünschen wir dieser wichtigen Sparte innerhalb des deutschen Sportes daß das Jahr 1937 auch für den Durlacher Schwimmverein ein Jahr des Aufstiegs werde.

Kostüme unserer Filmstars.

Durlach, 31. Mai. Kostüme unserer Filmstars werden in Verbindung mit der Bavaria-Filmgesellschaft am Montag im Blumen-Kaffee um 4 und 8 Uhr von dem bekannten deutschen Modeplauderer und Kostümschöpfer Rudolf Soniger gezeigt. Es ist zum ersten Mal gelungen, die schönsten Kostüme unserer besten Filmstars zu zeigen. Diese Lustigkeit aller Modeldamen bringt ferne einen Auschnitt aus dem „Amerikanischen Filmprunk“, dann „Kintopp anno dazumal“, das alle Lauchmüsten übersteigende „Kajaden-Ballett“ und vieles mehr.

Der Musikverein Durlach auf dem Fest der deutschen Volksmusik

Durlach, 31. Mai. Wie bereits berichtet, wird der Musikverein Durlach auf dem am kommenden Samstag, Sonntag und Montag in der Landeshauptstadt Karlsruhe stattfindenden Deutschen Volksmusikfest mit einer Vortragsfolge vertreten sein. Im Rahmen des am Sonntag, den 6. Juni vormittags von 10.30—12.30 stattfindenden Wertungsspiels bringt der Verein unter der bewährten Stabführung von Chormeister Danielowitz: 1. das „Feierliche Vorspiel“, 2. einen „deutschen Tanz“, 3. ein Lied und 4. nochmals einen deutschen Tanz zu Gehör. Wir wünschen den Aktiven des Vereins an diesem Tage einen vollen Erfolg. Hoffentlich gelingt es ihnen, als Preisträger am Abend des Festtages in unseren Mauern den Einzug zu halten. Die Wertungsprüfung hat durch den Beauftragten der Abteilung Volksmusik der Reichsmusikammer, Dr. Brande, bereits stattgefunden.

Zu Grabe getragen.

Durlach, 31. Mai. Unter großer Beteiligung wurde am Freitagabend unser Mitbürger W. Cramer, D.-Mue zur letzten Ruhe beigelegt. Im besten Mannesalter von 36 Jahren stehend, hat der Verstorbenen sein Leben ganz in den Dienst der Allge-

meinschaft gestellt, das kam auch in den Abschiedsworten zum Ausdruck, die ihm am Grabe gewidmet wurden. Namens der Ortsgruppe Süd der NSDAP, welcher der Verstorbenen angehörte, fand Ortsgruppenleiter Bull herzliche Worte des Dankes für den guten Kameraden, Willig und opferbereit im Dienst, treu zum Führer und zur Bewegung vorbildlich in der Kameradschaft, das war das Leben dieses Getreuen, den wir jetzt in die heimatische Scholle senken, der er treu gebient. Als äußeres Zeichen des Dankes legte Ortsgruppenleiter Bull einen Kranz am Grabe nieder. Auch die Kriegerkameradschaft Durlach-Aue trauert in dem Verstorbenen um einen guten Kameraden, desgleichen die Schullameraden, die gleichfalls Kranze am Grabe niederlegten. Die drei Ehrenladungen sind verflungen, wir haben Abschied genommen von einem Getreuen, auf dessen Grabstein man schreiben könnte: Sie haben einen guten Mann begraben, doch uns war er mehr!

Glückliche Landung.

Hohenwetztersbach, 31. Mai. Nach einem glücklichen Flug landete auf dem Gelände beim Bahnhofs am Samstag die Sportfliegerin Eva Schmidt mit ihrem Segelflugzeug. Sie war in Schwäbisch Gmünd aufgestiegen und erschien nach einem glücklichen Flug in circa 1000 Meter Höhe auf dem Bahnhofs, wo sie sich dann zur Landung anhielt. Die Maschine ist bereits wieder nach dem Heimatflughafen abgeholt worden.

„Nichtarbeitsvertrag“ — eine soziale Unmöglichkeit.

NSG. Durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes wird die Aufmerksamkeit auf eine sonderbare Art von „Arbeitsverträgen“ gerichtet.

Eine Firma stellte im Jahre 1930 eine Angestellte gegen ein Monatsgehalt von 240.— RM als Diktatrice ein; der Vertrag wurde auf fünf Jahre fest abgeschlossen. In der Verhandlung vor dem Reichsversicherungsamt stellt sich heraus, daß dieser Vertrag nicht auf Tätigkeit, sondern auf Untätigkeit gerichtet war. Die Firma wollte nämlich auf die Dauer von 5 Jahren verhindern, daß die Angestellte in einem Wettbewerbsunternehmen tätig würde. Nur gelegentlich (in fünf Jahren vielleicht 5 Wochen) wurde sie auschließweise zur Arbeit herangezogen; während der restlichen 51 Wochen des Jahres bekam sie Gehalt dafür, daß sie keine Stellung bei der „Konkurrenz“ annahm.

Wir möchten hoffen, daß solche „Arbeitsverträge“ bald nur noch Museumsstücke sind. Wir wissen, daß auch in den letzten Jahren leider noch derartige Verträge geschlossen wurden. Sie sind aber im höchsten Maße unerwünscht; im Zeichen des Vierjahresplanes können wir es uns nicht leisten, daß aus Konkurrenzgründen die Arbeitskraft hochqualifizierter Angestellter jahrelang künstlich brachgelegt wird.

Im übrigen ist dieser Vertrag auch ein interessantes Dokument aus der Zeit, in der die natürlichen Verhältnisse auf den Kopf gestellt waren. Während Millionen nach Arbeit lachten, ohne Arbeit zu finden, wurde hier eine Angestellte, die auch in der Krise Arbeit gefunden hätte, durch den Konkurrenzkampf an der Entfaltung ihrer Kräfte gehindert. Das muß endgültig vorbei sein.

Hotel oder Gasthof?

In einer Versammlung des Dessauer Gastwirtevereins wurde mitgeteilt, daß künftig die Entscheidung, ob eine Gaststätte sich Hotel oder Gasthof nennen dürfe, von bestimmten Bedingungen abhängig sein werde. Die Bezeichnung Hotel dürfe demnach nur noch ein Betrieb führen, der ein Frühstück, ein Café und ein Schreibzimmer habe und allen Anforderungen moderner Hygiene entspreche.

250—300 Spieler auf dem Robert-Rothplatz in Karlsruhe.

Was da los ist? Allerhand! 1. großer Omnibusverkehr jeden Morgen und Abend, 2. sind die Omnibusse immer voll besetzt, und 3. — aber halt mal, jetzt will ich dir was erzählen!

Winter und Kälte sind ja nun längst vorbei. Überall auf Wiesen und Wäldern spielen die Kinder und doch, im NSB-Waldheim noch kein Leben, alles noch ruhig. Aber das hatte seinen Grund: die Grünflächen und der Boden waren noch nicht so ausgetrocknet, wie es notwendig ist, wenn Kinder sich darauf ausruhen und austollen wollen. Doch nun ist es anders geworden! Durch das herrliche Wetter ist die Zeit gekommen, wo wieder Leben in das Waldheim kam. In all den Tagen und Wochen wurde fleißig gearbeitet. Viele von den im letzten Jahre schon im Waldheim tätigen Kindergärtnerinnen nahmen auch in diesem Jahre ihre Tätigkeit und Pflege der Kinder wieder auf. Verschiedene haben durch die Gauamtsleitung der NSB, schon im letzten Jahre eine dauernde Anstellung bekommen, aber etliche Kindergärtnerinnen wurden zum 1. Male in das große Aufgabengebiet und große Erholungswerk der NSB, hineingestellt. Nun dampfen wieder die Ressel im NSB-Waldheim, und der Küchenchef sowie die Heimleiterin werden sich alle Mühe geben, um den Kindern nicht nur Erholung durch Licht, Luft und Sonne zu bieten, sondern auch durch ein gutes Essen. Das sind die Spieler, diese 300 Kinder auf dem Robert-Rothplatz, denn seit 2 Tagen hat die Kreisamtsleitung der NSB, das Waldheim für diesen Sommer wieder eröffnet, um den Kindern bedürftiger Volksgenossen ein vierwöchige Erholung zu gewähren. Und wie im letzten Jahr, so werden auch diesmal

Drei Wochen kostenlose Erholung

3000 Jungarbeiter finden Erholung in badischen Jugendherbergen

NSG. Das Berufsleben stellt heute mehr als zuvor große Anforderungen an die deutsche Jugend. Daß sie diesen Forderungen in vollem Maße gerecht zu werden vermag, hat sie im 4. Reichsberufswettkampf von neuem unter Beweis gestellt.

Es ist jedoch zur Vermeidung von Überanstrengungen notwendig unseren Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen eine angemessene Freizeit zu gewähren. Die Hitlerjugend hat es gemeinsam mit der NSB, ermöglicht, wie wir schon kurz meldeten, daß im Sommer 1937 3000 badische Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen völlig kostenlos in Erholungslager fahren können. Am Bodensee, im Schwarzwald und am Kaiserstuhl stehen die schönsten Jugendherbergen zur Aufnahme der erholungsbedürftigen Kameraden und Kameradinnen bereit.

Wir richten an dieser Stelle an alle Betriebsführer die Bitte, den in Frage kommenden Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen die Teilnahme an einem dieser vom Juni bis Oktober durchgeführten dreiwöchigen Erholungslager zu ermöglichen. Ein zurückgekehrter Lagerteilnehmer wird seinem Betriebsführer durch erhöhte Leistungsfähigkeit und vermehrte Arbeitsfreude Dank wissen.

Einzelheiten über diese Lager sind bei den Sozialstellen der Ranne der Hitlerjugend, sowie bei den Kreisjugendwälfen der DAF, zu erfahren. Meldungen zur Teilnahme sind sofort ebenfalls an obige Stellen zu richten.

Freiplätze für nationalpolitische Erziehungsanstalten. Wer erhält eine Freistelle?

Wie im Amtsblatt des Reichsfinanzministers mitgeteilt wird, ist mit Wirkung ab 1. April für die Gewährung von Freistellen bei den nationalpolitischen Erziehungsanstalten eine Neuordnung getroffen worden. Danach sollen in Zukunft alle Reichsbeamte, Angestellte und Arbeiter bei den Hoheitsverwaltungen einschließlich der Landesverwaltungen und Wehrmachtsgeschäftsberechtigten antragsberechtigt sein.

Voraussetzung für die Gewährung einer Freistelle ist, daß der Antragsteller mindestens vier eigene Kinder unter 25 Jahren zu versorgen hat, ferner muß der Antrag-

steller ein Urteil der zuständigen Kreisleitung der NSDAP über seine politische Zuverlässigkeit beibringen. Das Kind muß erbgutlos sein und keine Begabung und keine sportlichen Leistungen müssen erheblich über dem Durchschnitt liegen. Selbstverständlich wird erwartet, daß die Einkommensverhältnisse des Antragstellers diesem nicht gestatten würden, aus eigenen Mitteln seinem Kinde die Ausbildung an einer nationalpolitischen Erziehungsanstalt angeheihen zu lassen.

Soweit der Antragsteller Witwer ist oder Vormund elternloser Kinder, Schwerkranken, Schwerkranken oder alter Kämpfer der NSDAP, fällt die erste Bedingung, daß mindestens vier Kinder vorhanden sein müssen, weg.

Jede Freistelle wird grundsätzlich nur für die Dauer eines Rechnungsjahres verliehen. Ein Anspruch auf Verleihung einer Freistelle besteht nicht. Die Entscheidung bleibt in jedem Falle dem Reichsfinanzminister oder seinem Stellvertreter vorbehalten.

Sechs Müttertschulen in Baden.

NSG. Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk — Gau Baden — verfügt bis jetzt über 6 Müttertschulen, und zwar in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Willingen und Singen (Muttertschule der Firma Maggi).

In diesen werden ständig Kurse über die verschiedensten Fachgebiete der Müttertschulung abgehalten. Hauptamtliche und nebenamtliche Lehrkräfte sind bemüht, die berufstätigen Mütter und Hausfrauen, die jungverheirateten ebenso wie die erfahrenen Hausfrauen, mit ihren Aufgaben in Familie und Volk vertraut zu machen.

Da sich diese Schulen als dringend notwendig erwiesen haben, werden in der nächsten Zeit zwei weitere Müttertschulen im Gau Baden eröffnet und zwar in Konstanz und Mannheim. Hier ist es die Unterstützung der Frau im Grenzland, dort die Verantwortung für die in der Fabrik beschäftigte Frau, die ihre Aufgaben als deutsche Hausfrau und Mutter lernen soll, die das Deutsche Frauenwerk — Gau Baden — zur Gründung einer Müttertschule veranlassen.

fleißige Frauenhände, meist Frauen aus der Frauenschaft, durch ehrenamtliche Mitarbeit dazu beitragen, das große Erholungs- und Sommerwerk der NSB zu unterstützen.
„Halt du schon überlegt, wie auch du dazu beitragen kannst, einem erholungsbedürftigen Kinde Freude durch Erholung zu schaffen?“

366 000 Ausländer im deutschen Erwerbsleben

Unter Verwendung der jüngsten Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes über die Ausländer im Deutschen Reich gibt der Amtsrat im Reichsarbeitsministerium, Georg Hamburger, im „Reichsarbeitsblatt“ eine Uebersicht, wobei besonders das Problem des Ausländers im Arbeitsverhältnis behandelt wird. Die Gesamtzahl der Ausländer im Deutschen Reich (ohne die rund 7000 des Saarlandes) betrug 756 760 Personen. Im alten Reichsgebiet wohnten 1910 nicht weniger als 1,26 Millionen Ausländer. Die meisten Ausländer nach der jüngsten Zählung stammen aus europäischen Staaten, nämlich 655 713, und davon kamen wieder über 186 000 aus der Tschechoslowakei, über 148 000 aus Polen und je über 80 000 aus Oesterreich und den Niederlanden. Die asiatischen Staaten sind mit 2251, die amerikanischen mit 9297, die afrikanischen Staaten mit 344 und der australische Bund und Neuseeland mit 46 Ausländern im Reich vertreten. Dazu kommen noch über 88 000 Staatenlose. Bei der Volkszählung 1933, bei der diese Angaben ermittelt wurden, haben rund 79 v. H. aller Ausländer die deutsche Sprache als Muttersprache bezeichnet. Ein verhältnismäßig hoher Anteil der Ausländer entfiel auf die Juden. Von den 756 760 Ausländern insgesamt waren 98 747, also über ein Achtel Glaubensjuden.

Der Politiker treibt Propaganda

der Kaufmann Werbung

Verschiedene Firmen bedienen sich zur Kennzeichnung ihrer Waren aus dem Wortes „Propaganda“, z. B. in „Propaganda-Kaffee“ u. s. w. Wie der Werbemat der deutschen Wirtschaft feststellt, kann die Verwendung des Wortes „Propaganda“ als Bestandteil einer Warenbezeichnung, auch nach Auffassung des Reichspropagandaministers nicht gestattet werden, da der Begriff „Propaganda“ der politischen Betätigung vorbehalten bleiben soll. Der Politiker, der Ideen durchsetzen oder Maßnahmen vorbereiten oder begründen sollte, treibe Propaganda, der Kaufmann, der Waren oder Leistungen absetzen sollte, treibe Werbung.

NSB.-Helfer sind gegen Unfall versichert

In den Reihen der NSB, der größten Wohlfahrtsorganisation des Reiches, sind viele Tausende deutscher Männer und Frauen tätig, um ihre Arbeitskraft und ihre freie Zeit uneigennützig für die notleidenden Volksgenossen einzusetzen. Nicht selten wird dabei die Frage gestellt, ob die Helfer gegen die Folgen von Unfällen geschützt sind, die sie bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit erleiden. Denn es kann natürlich vorkommen, daß sich ein Helfer auf dem dunklen Treppentritt das Bein bricht, daß er bei der Beförderung von Hundspalten überfahren wird oder sonst verunzlet. Da ist es von großer Bedeutung, wenn im „Ewigen Deutschland“, der Monatszeitschrift der NSB, jetzt festgestellt wird, daß die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen der NSB unter dem Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung stehen. Ihr unterliegen nach der Reichsversicherungsgesetzgebung auch die Einrichtungen und Tätigkeiten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, unter die die NSB fällt. In der Wohlfahrtspflege sind außer den in ihr entgeltlich beschäftigten Personen auch die ehrenamtlich tätigen Helfer und Helferinnen versichert, ohne daß es eines besonderen Versicherungsvertrages bedarf. Erleiden sie bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit einen Unfall, so ist das ein Betriebsunfall, und sie erhalten die gesetzlichen Leistungen der Unfallversicherung. Von besonderer Bedeutung ist noch, daß durch das vor einigen Wochen ergangene Gesetz zur Änderung der Reichsversicherungsgesetzgebung gerade auch eine wichtige Besserstellung von ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen erfolgt ist. Durch eine Neuberechnung der Rentenbeträge wird den berechtigten Interessenten der ehrenamtlichen Helfer Rechnung getragen.

Durlacher Filmschau



„Die göttliche Zette“.

Dieser Film läuft mit großem Erfolg zur Zeit im Markgrafen.



„Grenzpolizei Texas“.

der nur noch heute im Stala gezeigt wird.

Aus dem Pfingstal

Higefreuden — Higeleiden

Alle Regeln — selten befolgt — Viel Trinken macht die Hige unerträglich — Aus Baden muß man sich gewöhnen

Wenn der Hochsommer im Mai beginnt, wie es gegenwärtig fast in ganz Deutschland der Fall zu sein scheint, dann kann es nichts schaden, allerhand Betrachtungen und gute Ratsschläge, die man gemeinhin erst Ende Juni zu erteilen pflegt, schon jetzt auf eine schwitzende Menschheit loszulassen. Denn die Hige, deren Anwesenheit man Ende Juni bis Ende August mit Jählung zur Kenntnis nimmt, hat im Mai etwas Ueberraschendes an sich, man ist eben im Mai noch nicht entfernt in dem Maße higeklimatisiert, wie sechs Wochen später.

Die meisten Menschen, die besonders unter der Hige zu leiden haben, sind selber daran schuldig. Wenn wir von den Bedauernswerten absehen wollen, die das Normalgewicht bedeutend übersteigen und das gerade im Sommer besonders büßen müssen, hat es fast jedermann in der Hand, seine Higeleiden zu lindern. Zuerst durch angemessene Kleidung. Weg mit warmer Unterwäsche, mit dicken Anzügen, engen Kragen und warmen Hüten. So leicht und luftig wie möglich und wer es vermag, soll täglich die Wäsche wechseln. Größte Keilichkeit und Sauberkeit! Zweimal täglich unter die Brause, das ist heute für die meisten ohnehin kein Luxus mehr.

Genau so wichtig ist die Ernährung. Wenig Fleisch und viel Salat ist eine einfache und unbedingt wirkungsvolle Lösung. Statt Fleisch kann man jetzt Fisch essen; der ist besonders geeignet für die warme Jahreszeit, weil er die Verdauung nicht sehr anstrengt und nicht so sehr „heizt“, wie fettes Fleisch. Man verfallt bloß nicht in den Fehler, der Hige durch unmäßiges Trinken Herr werden zu wollen! Damit erreicht man nur das Gegenteil! Wenn vor dem alten Patentrezept: möglichst heißen Tee in glühender Sonnenhige zu trinken, grübelt, der befolge den einfacheren Rat: möglichst wenig trinken.

Wer durchaus schon im Mai zur Rothaut werden will, der lasse sich in Gottes Namen von der Sonne bis zur Bewußtlosigkeit brennen. Ein Sonnenbrand mindestens wird ihm eine heilsame Lehre nach der Richtung hin sein, daß man sich auch an die Sonne langsam und allmählich gewöhnen muß. Gerade die Mollone ist besonders tüchtig, sie „tut“, wie der Volksmund sagt.

Die größten Torheiten werden aber am Badestrand begangen. Kaum haben die ersten heißen Tage, da finden wir auch die Berichte von den ersten Opfern, die ihre Kräfte überschätzt hatten. Jeder vernünftige Mensch muß sich ja von selber sagen, daß acht Monate Pause erst wieder ein gewisses Training bedingen, ehe man sich die alten Leistungen abverlangen kann. Wie viele Menschen aber verstoßen gegen die Binsenweisheit! Wer sich am ersten Badestage zehn Minuten bis höchstens eine Viertelstunde im Wasser tummelt, hat genug getan. In der zweiten Woche kann man dann schon mehr vorlegen, ohne etwas befürchten zu müssen. Die meisten Badunglücke passieren deshalb in den ersten heißen Tagen. Tausende von Menschen ertrinken jedes Jahr in Deutschland und zwar beileibe nicht nur Nichtschwimmer, sondern oft sogar gute Schwimmer, die sich eben überschätzt und Unvernünftiges zugemutet haben.

Impfung in Grödingen.

Grödingen, 31. Mai. Am kommenden Montag wird in unserem Ort und zwar im Rathausaal die Erstimpfung und Wiederimpfung der Impflinge durchgeführt. Im Interesse der Volksgesundheit ist es seitens der Eltern eine besondere Aufgabe, die Kinder zu dieser Impfung zu bringen. Die Nachschau findet, wie bekannt, am Montag, den 14. Juni statt.

Lichtbilder-Vortrag.

Grödingen, 31. Mai. In einem seitens der Deutschen Arbeitsfront embehaltenen Vortragsabend sprach der Kreiswanderwart des Rdtz. Karlsruhe, Rudolf. Unterstützt von einer Reihe ausgezeichnete Lichtbilder führte er die Hörer ein in die Schönheiten unserer Schwarzwaldheimat, abseits vom geschäftigen Alltag findet der werklätige Mensch unter dem immergrünen Waldom seinen Sonntag seine Stunden der Erholung. Sein Appell an die Anwesenden ging dahin, die Wanderbestrebungen der DAZ weiter restlos zu unterstützen und auch in Grödingen dazu zu schreiten, den Ausbau des Wanderns noch weiter in intensiver Weise zu fördern. Die klaren, werben den Ausführungen dürften auch in Grödingen auf guten Boden gefallen sein.

Schadlingsbekämpfung im Weinbau

Die bisherigen Witterungsverhältnisse lassen den ersten Ausbruch der Peronospora in den letzten Mai- oder ersten Junitagen mit Sicherheit erwarten. Bis zu diesem Zeitpunkt muß deshalb die erste Bespritzung der Weinberge durchgeführt sein. Statt der Kupferbrühen sollte aus Gründen der Kupfererparnis für die erste Spritzung allgemein nur das kupferreiche Präparat „Sollasan“ verwendet werden. Anwendung 1 Prozentig. Kupferbrühe darf aus demselben Grunde keinesfalls höher als 1 Prozentig verwendet werden.

Da auch der Flug der Heu wurm motten außergewöhnlich stark war und noch ist, ist mit der Bekämpfung der Peronospora eine solche des Heuwurms zu verbinden. Zu diesem Zweck setzt man der Spritzbrühe 400 Gramm Kalkarsenat zu oder verwendet ein Kupfer und Arsen enthaltendes Fertigfabrikat. Wer eine Sonderbekämpfung des Heuwurms vornehmen will, bedient sich eines Arsen-Stäubemittels. Für die Verwendung von Nitotin oder Parathrum ist der richtige Zeitpunkt für die Bekämpfung Ende Mai bis Anfang Juni.

Im Anschluß an die erste Spritzung hat alsbald eine Schwefelung zu erfolgen. Die Bekämpfungsarbeiten sind rechtzeitig und gründlich auszuführen. Blattunterseite wie Gescheine müssen ordentlich von der Spritzbrühe getroffen und mit einem feinen, lüdenlosen Spritzbelag überzogen werden. Daher nicht an der Brüste sparen und jeden Stod von zwei Seiten behandeln.

Zusammenarbeit zwischen Weinbau und Küferhandwerk. bld. Zur Hebung des deutschen Weinbaues ist die tatkräftige Mitwirkung des Weinküferhandwerks notwendig, damit der Wein überall richtig gelagert und gepflegt werden kann. Darum ist vor kurzem eine besondere Prüfungsordnung für diesen Handwerkszweig festgelegt worden. Darüber hinaus ist jetzt bei einer Besprechung der Leiter der Hauptvereinigungen der deutschen Weinbauwirtschaft und des Reichsinnungsverbandes des Wätkers und Küferhandwerks eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Stellen vereinbart worden. Der Vorsitzende der Hauptvereinigungen, St.-Brigadeführer Diehl, wird auf der Reichstagung des Wätkers- und Küferhandwerks Anfang August in Köln über die Bedeutung des Küferhandwerks im Weinbau sprechen und das Weinküferhandwerk wird sich an der Weinbau-

tagung in Heilbronn beteiligen. Auch zwischen den Verbänden beider Organisationen in den einzelnen Bezirken wird eine enge Zusammenarbeit durchgeführt.

Die Jugend von heute ist der Staat von morgen.

Die Jugend ist unseres Volkes Weiterleben.

Nur eine gesunde Jugend sichert eine glückliche Zukunft des Deutschen Volkes.

Kraft und Freude

Heute Montag laufen folgende Kurse:

Fröhliche Gymnastik und Spiele: Grödingen: Frauen und Mädchen, Turnhalle 20,30 Uhr.

Kindergymnastik: Durlach: Schloßkaserne 14,30 Uhr; Schloßkaserne (Knaben) 17 Uhr.

2 Tage an den Rhein! Am 3. und 4. Juli führen wir einen Sonderzug an den Rhein. Es ist folgende Einteilung vorgesehen.

Abfahrt in Karlsruhe am Samstag, den 3. Juli morgens gegen 7 Uhr, bis Bingen, in Bingen Mittagessen, der Nachm. steht zur freien Verfügung, wo die Sonderzugteilnehmer sich nach Rüdelsheim, zum Niederwaldental, Ahmannshausen usw. begeben können. Abends Großer rheinischer Abend.

Am Sonntag, den 4. Juli Rhein-Dampferfahrt nach Koblenz, in Koblenz Aufenthalt und dann Dampferfahrt zurück nach Bingen. Von Bingen mit dem Sonderzug nach Karlsruhe, eintreffend gegen 24 Uhr. Preis der Fahrt RM. 12.— einschl. der Dampferfahrten und voller Verpflegung.

Tages-Anzeiger

Montag, den 31. Mai 1937.

Bad. Staatstheater: „Die Weiber von Reddih“, 20—22,15 Uhr.

Stalathheater: „Grenzpolizei Texas“.

Markgrafenheater: „Die göttliche Zette“.

Kammerlichtspiele: „Gleichbreit“.

Blumentasche: Film-Kostüm-Revue, 4 und 8½ Uhr.

Stenographische Ecke

Schreiben Sie Deutsche Kurzschrift?

Dann müssen Sie das übersehen können! Probieren Sie mal! Wer in der Lage ist, den vorstehenden Aufsatz in Vanghschrift zu übertragen, wird gebeten, dies gleich zu tun und in einem Umschlag mit der Aufschrift „Deutsche Kurzschrift“ an die Deutsche Stenographische Gesellschaft e. V., Ortsgruppe Durlach, zu Händen des Herrn Fr. Ungeheuer, Bismarckstraße 1, einzusenden. Briefe, durch die Post befördert, müssen richtig frankiert sein. Besten Tag der Einfindung ist der 6. Juni 1937. Auf die Uebetragungsarbeit ist die genaue Adresse und der Beruf anzugeben. Korrigierte Arbeiten werden zurückgeschickt, wenn Freiumschlag beigelegt.

Handwritten stenographic text, likely a sample or exercise for the stenographic section.

Handel und Verkehr

Durlach, 29. Mai. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 128 Käuferfleischweinen und 108 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 64 Käuferfleischweine und 51 Ferkelschweine. Preis per Paar Käuferfleischweine 40—56 RM., per Paar Ferkelschweine 24—30 RM.

ANZEIGEN aus dem Pfingstal

Impfung 1937.

Am Montag, den 7. Juni 1937 findet die diesjährige Impfung im Rathausaal statt und zwar: Nachmittags 14 Uhr die Wiederimpflinge; nachmittags 15 Uhr die Erstimpflinge; die Nachschau am Montag, den 14. Juni 1937: Nachmittags 14 Uhr die Wiederimpflinge; nachmittags 15 Uhr die Erstimpflinge.

Vorstehendes gebe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Der Bürgermeister.

Der DDAC in Freiburg

5b. Freiburg i. Br., 30. Mai. Obwohl die Touristik beim DDAC neben den rein sportlichen Veranstaltungen schon früher eine gute Pflegestätte hatte, kann sich der Club, nachdem die Aufgaben zwischen der DMS und dem DDAC klar abgegrenzt sind, mit ganzer Kraft dieser Seite des Autosports widmen. So wurde das Reichstreffen des DDAC geschaffen, das in den Tagen vom 29.—31. Mai zum ersten Mal in der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg stattfand. Freiburg wird nicht umsonst eine autofreudige Stadt genannt, ist sie doch durch das Schauinslandrennen mit Automobil und Motorrad in enge Beziehung gekommen.

So entbot auch zum ersten Reichstreffen des DDAC die Stadt im Herzen des Schwarzwaldes den vielen Teilnehmern an dieser Veranstaltung, die aus allen Gauen des Reiches gekommen waren, einen festlichen Empfang.

Die Anfahrt der Wagen und Motorräder begann bereits in den frühen Mittagsstunden des Samstag. Aus allen Gauen unseres Vaterlandes, sogar aus Danzig und Ostpreußen, waren Clubmitglieder herbeigeeilt, um dieses 1. Reichstreffen mit aus der Taufe zu heben. In den Nachmittagsstunden nimmt die Zahl der antkommenden Fahrer immer mehr zu und am Abend hatten etwa 400 Fahrer ihre Ankunft an der Zielkontrolle mitgeteilt.

Den Auftakt zum Reichstreffen bildete ein Kameradschaftsabend, der Einheimische und Gäste in großer Zahl in der sehr schön ausgestatteten Freiburger Festhalle vereinte.

Der Sonntag vormittag galt einer Fahrt auf den Freiburger Waldtrögen. In fast unübersehbarer Kolonne durchfuhren die vielen Wagen die Straßen der Stadt, um in Herdern auf die Höhenfahrtsstraße zu kommen. Die in der Maisonette einige hundert Meter tiefer liegende Stadt mit ihrem hochragenden Münster und ihren Bergen ringsum bot ein imponantes Bild und machte auf die vielen Gäste einen großen Eindruck. Die Fahrt endete am Waldsee, wo ein kleines Frühlingsfest arrangiert wurde. Zwanglos saßen hier die einzelnen Gruppen zusammen, während auf dem See die mit kleinen DDAC-Wimpeln geschmückten Gondeln ihre Bahnen zogen.

Am Nachmittag bot die Stadt Freiburg den Gästen auf dem Münsterplatz ein großes Weinfest, bei dem beste oberbadische Weine zum Ausprobieren kamen, damit die Fahrteilnehmer das

badische Oberland auch auf diese Weise kennen lernten. Während des Weinmarktes wurde die Preisverteilung für die Fahrer vorgenommen.

Einzelwertung: Wendler Lina-Königsberg 1158 km, 2. Jimoehl Erhard-Elbing 1063 km, 3. Faust Günther-Danzig 1036 km, 4. Dr. Binder-Bugs auf Rügen 817 km, 5. Knorff Karl-Breslau 781 km, 6. Fulda Frig-Breslau 781 km, 7. Hoffmann Heimgabelfschwerdt 772 km, 8. Kleinte Arthur-Stettin 768 km, 9. Boidt Billy-Stettin 768 km, 10. Wehrmann Hans-Stettin 768 km.

Ortsgruppenwertung: 1. München 730,6 Punkte, 2. Saarbrücken-Burbach 358,4 P., 3. Polizeiportverein Nürnberg 320 P., 4. Marienburg-Preußen 310,5 P., 5. Birmafens 306 P., 6. Erfurt 284 P., 7. Memmingen 250 P., 9. Peiting 163 P., 10. Forth Niederlauf 139 P.

Beteiligungswertung: Ortsgruppe Birmafens 68%, Ortsgr. Saarbrücken-Burbach 37%, Ortsgruppe Peiting 20,58%. **Ortsgruppenwertung des DDAC-Gau 14 Baden:** 1. Ortsgruppe Mannheim 240,5 Punkte (14 Fahrzeuge), 2. Lörach 76,8 P. (17 Fahrzeuge), 3. Gernsbach 73,7 P. (8 Fahrzeuge), 4. Heidelberg 67,6 P. (vier Fahrzeuge), 5. Donaueschingen 53,0 P. (11 Fahrzeuge), 6. Konstantz 52,8 P. (fünf Fahrzeuge), 7. Waldshut 34,5 P. (sieben Fahrzeuge), 8. Lahr 26,8 P. (sieben Fahrzeuge), 9. Wehrloch 18,7 P. (zwei Fahrzeuge), 10. Fetschen 13,2 P. (zwei Fahrzeuge), 11. Neustadt 11,4 P. (vier Fahrzeuge).

Den Abschluß des zweiten Tages bildete ein Feuerwerk auf dem Münsterplatz und vom Schlossberg herunter, sowie die bengalische Beleuchtung des Münsterturnes.

Den heutigen Montag benutzten die Gäste, soweit sie nicht schon die Rückreise wieder antreten mußten, zu ausgedehnten Fahrten in den Schwarzwald und an den Kaiserstuhl.

Damit hatte das Erste Reichstreffen des DDAC sein Ende erreicht. Schon diese erste Veranstaltung war ein großer Erfolg; er wird sicher bestimmend sein für die noch größere Teilnahme an den künftigen Reichstreffen. Die Organisation klappte vorzüglich und in diesem Zusammenhang sei auch das Wirken der Freiburger Polizei nicht vergessen, die für den sich reibungslos abwickelnden Verkehr verantwortlich zeichnete und deren ruhige und sichere Verkehrsführung gerade von den auswärtigen Teilnehmern rückhaltlos anerkannt wurde.

professor-Maschinen von Ley und Gall, weiter die schnelle DAW von Bodmer, Mansfeld, Sundquist und so weiter. Nach der ersten Runde erschienen die BMW-Fahrer Ley und Gall dicht hintereinander mit nicht weniger als 30 Sekunden Abstand vor den ihnen folgenden ebenfalls dicht zusammenliegenden DAW-Fahrern Bodmer, Sundquist und Mansfeld. Nach der zweiten Runde hat sich der Abstand der beiden BMW-Maschinen auf 1 Minute 10 Sekunden Vorprung vor dem Feld der übrigen Fahrer erhöht. Gall überholt in der Nordkurve seinen Stallkameraden Ley. Sonst ändert sich nichts. Nach vier Runden gelang es Ley, wiederum an Gall vorbeizugehen. Der Durchschnitt liegt nun auf 187,6 Kilometer. Man kann daraus schließen, daß die BMW-Fahrer vom Depot aus Anweisung bekommen haben, nicht mehr allzu forciert zu fahren, denn ihr Abstand von den DAW-Fahrern hat sich in der fünften Runde auf über drei Minuten erhöht, so daß die beiden BMW also mit einer Ausrüstungs-Gerade Vorprung vor ihren Konkurrenten liegen.

1. Ley auf BMW 188,1 Kilometer-Durchschnitt, 2. Gall auf BMW 187,9, 3. Sundquist auf DAW 174,1, 4. Bodmer auf DAW 173,9.

Gra siegt bei den kleinen Wagen

Im Rennen der 1,5-Liter-Kennwagen lag nur ein kleines Startfeld im Lauf. Drei Maseratis und ein englischer Gra-Kennwagen schienen die schnellsten zu sein, gefahren von dem Engländer Martin, dem Italiener Corsete, der Norweger Björnstad und dem Deutschen Plate. Weit aus der schnellste Wagen des Feldes war der englische Gra von Martin, der schon in der dritten Runde seinen Durchschnitt auf 190,1 gesteigert hatte und nach sieben Runden in einer Zeit von 42:13 Min. mit dem ausgezeichneten Durchschnitt von 192,6 Kilometer durchs Ziel ging. Zweiter wurde Plate auf Maserati mit 180,2 Kilometer. Dritter Teagno auf Maserati mit 178,6. Viertes Uboldi auf Maserati mit 177,6 Min.

Der spannende Endlauf

Angeheuer ist die Aufregung am Start zum Endlauf. Caracciola und Lang mit den Mercedes-Stromlinien-Wagen kommen gut vom Start weg, doch der Auto-Union-Fahrer Deltus mit dem leichten, offenen Grand-Priz-Wagen schießt links vor. Aus der Südkurve meldet der Lautsprecher aber schon Caracciola in Führung. Nach der ersten Runde ist in äußerst scharfer Fahrt mit 260,8 Kilometer Durchschnitt zurückgelegt. Caracciola erweist in Führung mit acht Sekunden Vorprung vor Rosemeyer, Seaman, Lang, Hasse und Deltus. Manfred von Brauchitsch muß mit Kupplungsschaden am Ersatzteilager halten. Nach der zweiten Runde hat sich der Vorprung von Caracciola zu Rosemeyer auf zehn Sekunden erhöht, während Lang aufgeholt ist, gefolgt von Seaman, Deltus und Hasse. Nach der dritten Runde verzeichnet man mit Bestürzen das Fehlen Caracciolas, der vor den Bozen des Ersatzteilagers hält. Nach der vierten Runde liegt Lang auf dem achtzigkilobridigen Mercedes-Stromlinienwagen in Führung, gefolgt von Deltus, Seaman und Hasse, die die offenen Grand-Priz-Wagen fahren, während Rosemeyer nun an fünfter Stelle mit dem Auto-Union-Stromlinienwagen nachfolgt. Nach der 6. Runde verzeichnet man einen Abstand zwischen den beiden Stromlinienwagen von Lang und Rosemeyer von 1:15 Min., während dicht hinter Lang Deltus und Hasse folgen. Lang liegt nach der 6. Runde mit einem Durchschnitt von 261,6 Kilometer in Führung und muß in den nächsten beiden Runden seinen Durchschnitt noch etwas steigern. Man beobachtet nun den Abstand zwischen Lang und Rosemeyer, denn Rosemeyer mit seinem Stromlinienwagen könnte allenfalls noch zu Lang aufschließen. Das ist jedoch nicht der Fall. Nach den acht Runden des Hauptlaufes des Internationalen Ausrüstungs-Kennens geht der Sieger von Tripolis, der junge Stuttgarter Hermann Lang, nach 35:30,2 Min. mit einem Durchschnitt von 261,7 Kilometer gegenüber dem letzten Ausrüstungs-Kennens von 238 Kilometer durchs Ziel. An zweiter Stelle laufen Deltus auf Auto-Union-Kennwagen in 35:32,2 Minuten, Hasse auf Auto-Union-Kennwagen an dritter Stelle, Rosemeyer auf Auto-Union-Stromlinienwagen an vierter Stelle, Seaman auf Mercedes-Benz-Grand-Priz-Wagen an fünfter Stelle und Hartmann auf Maserati an sechster Stelle am Ziel ein.

Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!
„Durlacher Tageblatt“ — „Fünztäler Bote“

Deutschland — Ungarn 20:5

Der 26. Handball-Länderkampf, den die deutsche Nationalmannschaft in Kassel auf der Hefenampfbahn vor 18 000 Zuschauern austrug, endete mit einem großen deutschen Erfolg. 20:5 gewann die deutsche Nationalmannschaft. Es war der 6. Länderkampf gegen Ungarn. Wie nicht anders zu erwarten war, gewann die deutsche Mannschaft ganz überlegen diesen Länderkampf. Man hatte zuerst elf neue Leute zu einer Mannschaft in Prag vier Internationale noch hinaueingenommen.

41 Stunden mit dem Segelfluggesetz in der Luft

Berlin, 30. Mai. Der NSFK-Segelflieger und Segelflughauptlehrer an der Reichssegelflugschule Sglt, Ernst Sachmann, hat eine neue deutsche Weltsegelflugaufbestimmung von 40 Stunden und 55 Minuten deutschen Erfolg. 20:5 gewann die deutsche Nationalmannschaft. Es war der 6. Länderkampf gegen Ungarn. Wie nicht anders zu erwarten war, gewann die deutsche Mannschaft ganz überlegen diesen Länderkampf. Man hatte zuerst elf neue Leute zu einer Mannschaft in Prag vier Internationale noch hinaueingenommen.

Kraft der Freude

2. Hochseefahrt nach Norwegen und die Dänische Küste mit dem Dampfer „Sierra Cordoba“ vom 19. bis 27. Juni 1937 ab Swinemünde. S. 55/37.

Am 19. Juni 1937 verläßt der Sonderzug den Heimatgau Baden. Ankunft am Morgen des 20. Juni 1937 in Berlin, daselbst große Autorundfahrt. In Berlin besteht weiterhin die Möglichkeit, das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Olympia-Stadion, sowie die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ zu besuchen. Am nächsten Morgen erfolgt die Weiterfahrt mit dem Sonderzug ab Berlin-Stettiner Bahnhof. In Swinemünde erfolgt die Einschiffung auf der Sierra Cordoba. Hierbei an der Dänischen Küste erreichen die Teilnehmer die herrlichen Fjorde Süd-Norwegens. Am Morgen des 26. Juni 1937 werden die Urlauber in Bremerhaven ankommen. In Bremen findet eine Stadt- und Hafenrundfahrt statt. Die Kosten betragen einfl. Hin- und Rückfahrt ab Bremerhaven, Frühstück im Mitropawitzschhof, Autorundfahrt in Berlin, Übernachtung mit Frühstück in Berlin, volle Verpflegung und Unterkunft auf dem Dampfer, Hafen- und Stadtrundfahrt in Bremen 62,50 RM.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernstr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kragert; stellv. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. IV. 3968. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Danksagung
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Helmgang unseres lb Entschlafenen

Karl Kleiber

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Neumann für die trostreichen Worte am Grabe, für die aufopfernde Pflege der Krankenschwestern, für die Kranzniederlegung der Fa. Gritzner & Kayser, den Arbeitskameraden, dem Bürger-Verein, Kleingärtner-Verein, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und nicht zuletzt allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Durlach, 30. Mai 1937.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung
Heimgeliebt vom Grabe meines lieben Mannes unseres lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm Cramer

sagen wir allen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank der Ortsgruppe der NSDAP Durlach, der Kriegerkameradschaft Durlach-Aue, und seinen Schulkameraden.

DURLACH-AUE, den 31. Mai 1937.

**Frau Karoline Cramer
Familie August Cramer
und Angehörigen.**

Danksagung
Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Born

sagen wir allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für seine trostreichen Worte am Grabe, der Schwester für die liebevolle Pflege, dem Evang. Kirchenchor für den schönen Gesang, sowie seinen Schulkameraden und -Kameradinnen für die letzte Ehre die sie ihm erwiesen haben.

DURLACH-AUE, den 29. Mai 1937

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Hast Du
suchst Du**
etwas zu verkaufen,
etwas vorteilhaft zu kaufen, so nimm Dir den zuverlässigsten Werber, der zu jeder Stunde zu Tausenden von Volksgenossen spricht und ihnen dein besonders günstiges Angebot unterbreitet oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die

Klein-Anzeige

des „Durlacher Tageblattes“ (Fünztäler Bote) die sich bei dem weiten Leserkreis größter Beachtung erfreut.

Anzeigen-Aannahme:
In Durlach in der Geschäftsstelle, Adolf Hitlerstr. 53, in Grödingen bei Druckerei Hafner.

Mangel an Lebensfreude
Behden Sie auch zu den Menschen, die keinen rechten Trost mehr aufbringen können, sich vielmehr in dem Glauben, ihre jugendliche Freude und Lust für immer verloren zu haben, resigniert in ihr Schicksal ergeben? Warum tun Sie das? Unterziehen Sie Ihren Körper lieber einmal einer gründlichen Erneuerungsgang mit Heidekraut, dem aus 27 erlesenen Stoffen zusammengesetzten Mineralol-Reduktivöl. Dann werden wieder reiche Säfte Ihren Organismus durchströmen und Sie fühlen sich wie neugeboren. Heidekraut ist ein Selbsterhaltungsmittel, es wappnet den Körper gegen einseitige Kraftbetriebe. Vorbeugen ist besser als heilen! Originalpackung RM. 1,50 reich ca. 40 Tage. Doppelpackung RM. 3,50. In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern

Heidekraut

Heidekraut bestimmt erhältlich: Drogerie Wächter, Sofienstr. 14.
Heidekraut bestimmt erhältlich: Droga Schaefer, Ad. Hitlerstr. 10.

Städtische Volksbucherei.
Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6—8 Uhr.
Standort: Adolf Hitlerstraße 61 l. rechts.
Bestand: 5890 Bände.
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Warzen
alle lästige Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen, sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw. entfernt unter Garantie für immer

G. Bornemann, Kosm. Institut, Ad. Hitlerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr.

2 Zimmerwohnung
auf sofort oder 15. Juni von pünktl. Zahler gesucht.
Angebote unter Nr. 362 an den Verlaa

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlaa

Ehrliches fleißiges Mädchen
für Küchen- und Hausarbeit sofort gesucht.
Küchle Durlach.

4/16 Opel
billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlaa

1/4 Gras
auf der Sub. 9 Akr Gras im Grödingertweg zu verkaufen.
Näheres Herrenstr. 13.

Wasserkommode
15.—, 2 pol. Kleiderchränke à 25.—, Klaraarderbe 12.—, Sofa 18.—, Küchenschrank 20.—, Spießschrank 18.—, Ausziehtisch 20.—, or. Schäft 12.— und 7.—, schöne weißl. Badskommode in Wannen und Spiegel, sowie verschiedene Biedermeier-Möbel billig z. verk.

Wilh. Ammann
Möbelgeschäft, Ad. Hitlerstr. 46a.

3-Zimmerwohnung
zum 1. Juli zu vermieten. Wo, zu erfragen in der

Bäcker Schilling
Werderstraße 3.

Juvenen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTÄLER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Weitere Jubiläums-Pokalspiele auf dem Germania-Sportplatz / Schwache Leistung der „Germanen“ im zweiten Jubiläumskampf / Der KfV hatte leichtes Spiel

Am letzten Sonntag des Wonnemonats brannte die Sonne erbarungslos nieder. Die sportlichen Veranstaltungen hatten naturgemäß sehr stark unter dieser fast unerträglich warmen Hitze zu leiden. Der Besuch, die spielerischen Leistungen konnten in keiner Weise den Erwartungen gerecht werden.

Das Jubiläumsspiel der „Germanen“ nimmt unbeeinträchtigt mit den sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen einen in jeder Hinsicht befriedigenden Fortgang.

Die Ausscheidungsspiele des Pokal-Wettbewerbs haben in der letzten Woche sehr guten Sport geboten. Noch weit größeres Interesse dürften aber die in dieser Woche zum Austrag kommenden vordringlichen Pokalspiele erwecken. Mit dem heute abend steigenden Treffen zwischen Haasfeld und Wolfartsweiler wird der letzte Teilnehmer zur Zwischenrunde ermittelt. — Die Fortsetzung der Pokalspiele am Samstag brachte für die Durlacher eine große Ueberraschung. Die Spielvereinigung D.-Aue, der man gegen Süßern die weitaus besseren Aussichten eingeräumt hatte, mußte sich nach erbittertem Kampfe dem FC. Süßern, dessen Mannschaft eine erstaunlich gute Leistung an den Tag legte, beugen. Die „Lila-Schwarzen“, die wir gerne in den entscheidenden Spielen gesehen hätten, sind somit aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschieden. Mit 3:2 haben die Reservierten ihrem Gegner der Bezirksklasse einen beachtlichen Erfolg abgerungen.

Die Durlacher Rasenspieler, die ebenfalls am Samstag bei den Jubiläumsspielen auf den Plan traten, fertigten ihren Gegner, den FC. Stupferich, mit klarer Treffersicherheit ab. Die Stupferich Elf, die nur durch ungewollten Einfluß hervorstaht, konnte ihrem gut gelaunten Gegner nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Mit 6:0 errangen die Rasenspieler den bisher höchsten Sieg des Turniers.

Ein weiteres Festtagspiel der „Germanen“ führte den nun der Bezirksklasse angehörenden KfV nach Durlach. Trotz größter Hitze enttäuschten die Karlsruher den Karlsruher Weg. Sie hatten nur das Glück auf eine diesmal sehr schwache „Germanen“-Elf zu stoßen, die gegenüber dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen war. Die Karlsruher kamen mit: Dewald, Huber, Holz 1., Red, Holz 2., Helm, Bredt, Hül, Damminger, Walz, Huber 2. Die Durlacher mußten ebenfalls mit einigen Ersatzleuten auf den Plan treten: Baier, Wolf, Streich, Heinz, Meier, Gauer, Schlagenhof, Jinius, Krebs, Schmitt, Kiefer. Der Sturm war ziemlich unglücklich zusammengestellt. Man hätte den FC. Pirmasens Jinius lieber auf seinem angefallenen Pflanzengarten gesehen. Auch sonst kam die Mannschaft zu keiner einheitlichen Form. Klar und sicher konnten die Karlsruher nach Belieben ihren Sieg erzielen. Der KfV hat nun zum ersten Mal in seinem neuen Wirkungskreis Umschau gehalten und das „Maß“ nehmen überaus glücklich und überzeugend bestanden.

Die „Germanen“ waren nicht wieder zu erkennen!

Germania Durlach — KfV. 0:4.

Das zweite Jubiläumsspiel auf dem Germania-Sportplatz, hatte bei der übermäßigen Hitze wieder nicht den erwarteten Besuch aufzuweisen. Beide Mannschaften waren mit einigen Ersatzleuten angetreten, was besonders bei der Durlacher Elf sehr zum Nachteil war.

Man konnte nicht verstehen, wie die „Germanen“ diesmal eine direkt schwache Gesamtleistung boten und keineswegs an die Leistung des vergangenen Treffens gegen Pforzheim anknüpfen konnten. Sie mußten den technisch und taktisch weitaus besser beschlagenen Gästen meist die Initiative überlassen. Glänzend befehlt waren die Karlsruher in den Abwehrreihen, an denen sich die Durlacher Stürmer die Zähne ausbissen. Die Einheimischen enttäuschten so ziemlich auf allen Linien. Keine Zielklarheit, Unpräzision in den Handlungen waren die unerfreulichsten Erscheinungen, die über das ganze Spiel anhielten. Ab und zu flatterten gute Momente auf, die jedoch bald wieder verblahten. Besonders in der Abwehr eröffneten sich große Schwächen und Baier, der sonst ausgezeichnete Schlussmann der „Germanen“, hatte einen ausgeprägten schwarzen Tag. In Vor-

malform hätte er bestimmt zwei bis drei Treffer der Karlsruher verhütet.

Schiedsrichter Dehm, Durlach, der die Sache außerordentlich sicher in der Hand hatte, ließ den Kampfhandlungen freien Lauf und sorgte so dafür, daß die sonst durch die hochsommerliche Wärme stark geschwächten Leistungen nicht vollends dem Spiel einen reizlosen Charakter verliehen.

Das Spiel beginnt gleich mit einer Ueberraschung. Mit dem Anstoß der Gäste erhält Damminger den Ball, ohne daß ihn ein

Ergebnisse vom Sonntag

Süddeutsche Aufstiegspreise.

Gau Südwest: VfL. Neu-Ufenburg — TSG. 61 Ludwigshafen 1:1, 1. FC. Kaiserslautern — Sportfreunde Frankfurt 8:1, MSV. Darmstadt — Saar 05 Saarbrücken 2:2.

Gau Baden: VfB. Wiesloch — Alemannia Moesheim 4:1, Phönix Karlsruhe — FC. Neureut 5:1, SC. Freiburg — FC. Rehl 0:2.

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Phönix Karlsruhe	11	11	0	0	48:6	22:0
VfB. Rehl	10	7	1	2	26:16	15:5
FC. Neureut	10	6	0	4	19:20	12:8
Alemannia Moesheim	11	4	0	7	16:40	8:14
VfB. Ronshanz	10	3	1	6	15:24	7:13
SC. Freiburg	10	3	0	7	17:22	6:14
VfB. Wiesloch	10	1	0	9	11:31	2:18

Gau Württemberg: FC. Kornwestheim — Ulmer FC. 9:4 2:1, VfB. Schwemlingen — SpVg. Untertürkheim 2:0.

Tischmann-Pokalspiele (2. Hauptrunde).

Borussia Neunkirchen — Riders Trantenthal 1:2, Riders Df. fenbach — SpVg. Sandhofen (Sa) 3:0, Union Bödingen — SV. Heilbronn 9:3, SV. Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 5:0.

Freundschaftsspiele.

Eintracht Frankfurt — 1. FC. Nürnberg 2:3 (Sa), Sportfreunde Eßlingen — Juventus Zürich (Sa) 1:1, Stuttgarter SC. geg. Wader München (Sa) 2:2, Eintracht Frankfurt — Rot-Weiß Oberhausen 4:2, SpVg. Ruffelsheim — Hanau 9:3 3:3, SV. Waldhof — Borussia Worms 3:1, VfB. Aulda — SpVg. Jülich (Sa) 0:2, Neumeier Nürnberg — VfL. Redarau 4:1.

Pariser Ausstellungsturnier (Vorrunde).

in Le Havre: VfB. Leipzig — Austria Wien 0:2
in Paris: FC. Bologna — FC. Sochaux 4:1.

Hermann Lang siegt auf der Avus

DAW, NSU und BMW bei den Motorrädern

Mit einem riesigen Zuschauererfolg wurde am Sonntag die neue Avus eröffnet. 350 000 Zuschauer wurden Zeugen der äußerst spannenden Kämpfe, die sich hauptsächlich bei den großen Rennwagen abspielten. Die beiden Vorläufe und der Hauptlauf brachten unserer heimischen württembergischen Marke Mercedes-Benz einen ganz großen Erfolg. Im ersten Vorlauf siegte Caracciola auf dem achtzylinderigen Mercedes-Benz-Stromlinienwagen mit einem Durchschnitt von 250,4 Kilometer vor Rosemeyer und Delius auf Auto-Union. Den zweiten Vorlauf gewann Manfred von Brauchitsch auf dem zwölfzylinderigen Mercedes-Benz-Stromlinienwagen mit 258,1 Kilometer vor Hesse auf Auto-Union und Lang.

Der größte Erfolg war aber der Sieg des Tripolis-Siegers Hermann Lang auf dem achtzylinderigen Mercedes-Benz-

einheimischer Spieler berührte, und schießt allerdings haltbar den Führungstreffer der Karlsruher. Auch weiterhin geben die Gäste, die systemvoller und geschlossener zusammenspielten, den Ton an.

Bei Durlach wollte diesmal absolut nichts ineinandergreifen. Erst als die Karlsruher in der 10. Minute durch einen Schuß von Walz aus dem Hinterhalt, der einen überflüssigen Spaziergang des Durlacher Hüters geschickt zum Erfolg ausnützte, zum 2:0 kamen, wurde sich die Platzhelfer des Ernstes der Lage bewußt und kämpfte mit erhöhtem Einsatz. Gleich wurde das Spiel ausgeglichener und im gegnerischen Abwehrraum blühte nun auch erstmals höchste Gefahr auf. Schmitt jagt freitend einen Ball über das Tor, ebenso schießt ein prächtiger Schuß von Jinius knapp über das Tor. Bis zur Pause blieb das Spiel weiter ausgeglichen, wobei die Durlacher nur durch das manchmal übertriebene Innenpiel zu keinem Erfolg kommen konnten.

Die zweite Hälfte wurde trotz der starken Hitze von beiden Mannschaften mit annehmbarem Tempo begonnen. In den ersten 15 Min. hatten die Platzherren etwas mehr vom Spiel, ohne jedoch teils durch auffallende Ungenauigkeit der Aktionen diesen Vorteil zahlenmäßig zum Ausdruck bringen zu können. Als die Gäste dann wieder mehr aus sich herausgingen und in der 17. Minute nach schönem Durchlauf Dammingers den 3:0-Stand herstellten, war die Niederlage für die Einheimischen besiegelt. Man sah nun in der Folgezeit mehr typischen Sommerfußball, wobei ein stark abgeflautes Tempo und keinerlei Höhepunkte hüben wie drüben festzustellen waren. Gegen Schluß sentte sich ein hoher Plattenball in den Durlacher Strafraum, Baier stürzte heraus, wurde dabei stark behindert, sodaß Bredt den Ball leicht ins Tor zum 4:0 heben konnte. In den Schlussminuten bemühten sich die Platzherren stark, um den Ehrentreffer, der jedoch nicht mehr gelang.

Sport aus den Bergdörfern

Der FC. Wolfartsweiler beim Sportfest in Bruchhausen Ehrenvolle 6:10 Niederlage gegen Eßlingen.

Die nach Bruchhausen zum Sportfest entsandte Mannschaft des FC. Wolfartsweiler hat sich im Kampfe gegen die piefstaten Eßlinger äußerst hervorragend geschlagen. Auch hier beeinträchtigte die übermäßige Hitze die Kampfhandlungen sehr, so daß schon das handballartige Ergebnis auf ziemlich mäßigen Sommerfußball hindeutet. Bei der Pause führten die Eßlinger bereits mit 2:0 Treffern, wobei allerdings nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß die Elf von Wolfartsweiler stark von Pech verfolgt war und durch den Spielleiter manchmal offensichtlich benachteiligt wurde. Nach dem Wechsel kämpften beide Mannschaften erbittert weiter. Wolfartsweiler kam jetzt gut in Schwung und innerhalb einer Viertelstunde waren drei schöne Treffer gefallen, die das Resultat auf 5:6 stellten. Im Endspurt setzte sich aber doch das bessere Können der Eßlinger durch. Vier weitere Tore, denen Wolfartsweiler nur noch einen Erfolg entgegensetzen konnte, sicherten der Mannschaft den verdienten, aber etwas zu hohen Sieg.

Sport aus dem Pfinztal

Grödingen nimmt Revanche!

VfB. Grödingen — FC. 04 Rüppurr 4:1.

Trotz hochsommerlicher Hitze war eine große Zuschauermenge erschienen, die ein Spiel zweier Mannschaften zu sehen bekam, welche unbedingt einen Sieg benötigten. Grödingen ging als verdienter Sieger aus dem entscheidenden Treffen hervor und hat nun die besten Aussichten im nächsten Jahr in der Bezirksklasse zu spielen. Es fehlen nur noch zwei Punkte, die gegen den Tabellenletzten Bruchsal am nächsten Sonntag klar errungen werden müßten, zumal das Spiel auf Grödingen Boden zur Durchführung kommt.

Das Spiel selbst stellte infolge Hitze und Tempo ungeheure Anforderungen an die Akteure. Besonders die Grödingen Elf stand das Spiel bis zum Schluß glänzend durch und hatte daher in der zweiten Hälfte ein eindeutiges Plus zu verzeichnen, was auch für den klaren Endsieg ausschlaggebend war. Bei Spielbeginn drüben die Einheimischen heftig und erzielten auch in der ersten Minute aus einem Eckball heraus ein schönes Kopfballtor, das der Schiedsrichter aber unerklärlicherweise annullierte. Unentwegt greift Grödingen weiter an, bis Heim mit überlegtem Kopfball das Führungstor markierte. Kurze Zeit darauf nützt Rüppurr ein Mißverständnis der Grödingen Hintermannschaft zum 1:1 aus. Langsam rollte der Ball ins verlassene Tor. Nun zeigte Rüppurr gutes Können und beherrscht etwas 10 Minuten das Feld. Es gelingt dabei aber nur ein Lattenschuß. Dann vollbringt Seiter ein Kabinettstückchen, in dem er auf ganz kurzem Raum zwei Gegner umspielte und mit unhaltbarem Schrägschub die 2:1-Führung herbeiführt. Nach dem Wechsel zeigen sich bei Rüppurr bereits Ermüdungserscheinungen, während Grödingen noch einen frischen Eindruck macht. Etwa Mitte der zweiten Hälfte ist es wieder Seiter, der ein feines Zusammenspiel seines Sturmes zum entscheidenden 3. Tor ausnützen kann. Damit stand der Sieg für Grödingen fest. Zum Ueberflus läßt sich der Mittelstürmer Rüp-

purts zu einer Schiedsrichterbeleidigung hinreißen und muß das Feld verlassen. Kurz vor Schluß löst Heim unter persönlichem Einfluß einem Verteidiger Rüppurrs den Ball vom Fuß ins Tor und stellt damit das Resultat auf 4:1. Als Schiedsrichter Schlemmer, der dem Kampf ein gerechter Leiter war, das Spiel abpfeift, jubelte das Grödingen Publikum der tapferen Mannschaft herzlich zu.

11 Tore in Eßlingen!

Spvg. Eßlingen — FC. Daxlanden 5:6.

Zu einem Freundschaftstreffen hatte Eßlingen den Tabellenzweiten der Bezirksklasse Gruppe II, den FC. Daxlanden, zu Gast. Durch das warme Wetter hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden. Der Kampf selbst wurde auch durch die drückende Hitze sehr beeinträchtigt.

Vom Anstoß weg war Daxlanden leicht im Vorteil und erzielte auch bereits in der 8. Minute durch seinen Mittelstürmer den ersten Treffer. In der Folge spielten die Gäste stark überlegen und konnten noch zwei weitere Tore für sich buchen. Dazu kam noch ein Eigentor des linken Verteidigers Eßlingens. Durch einen Straßstoß konnte Eßlingen kurz vor der Pause ein Tor aufholen und zwei Minuten später erzielte der Halblinke den zweiten Gegentreffer. Nach dem Wechsel spielte Eßlingen mit der Sonne im Rücken, was sich auch bedeutend besser auswirkte. Durch eine schöne Flanke des Eßlinger Linksaußen konnte der Mittelstürmer ein weiteres Tor aufholen und kurz darauf stellte der Halbbreite den Ausgleich her. Daxlanden strengt sich nun mächtig an und konnte bis zum Schluß noch zwei Treffer erzielen, während Eßlingen nur noch ein Tor auf sein Konto brachte. Die Gäste spielten gegen Schluß des Spieles äußerst hart. Dadurch ließ sich der Rechtsaußen Eßlingens zu Tätlichkeiten hinreißen und mußte des Feldes verwiesen werden. Das Spiel hätte vielleicht einen anderen Ausgang gefunden, wenn Eßl. nicht erlahmgeschwächt gewesen wäre. Schiedsrichter Müller-Eßlingen leitete den Kampf sehr gut.

Stromlinienwagen im Hauptlauf, der in neuer absoluter Rekordzeit mit einem Durchschnitt von 261,7 Kilometer über die Bahn rasste.

Was Rennen der Motorräder

Die Fahrer der 350er und 250er Klassen werden zusammen gestartet. Ihr Rennen ist das erste des Tages. Bei den 350er Maschinen, die an ihren blauen Ueberanzügen und blauen Sturzhelmen kenntlich sind, gelangt es dem NSU-Fahrer Fleischmann, sich nach dem ersten Runde an die Spitze zu setzen und mit knappem Vorsprung ma Ziel vor Rahnow, Kluge, Sammelstele und Henke ins Ziel zu gehen. Fleischmann siegt mit 151,3 Kilometer Durchschnitt.

Im Rennen der 250er-Klasse siegte der DAW-Fahrer Winckler mit einer Rekordmaschine mit einem höheren Durchschnitt als der Sieger der 350er. Winckler erzielte mit einer 250er DAW 157,3 und ging mit über zwei Minuten Vorsprung vor seinem Stallgenossen Petruschke auf DAW. durchs Ziel. Petruschke erreichte 148,5 Kilometer. 3. wurde Häusler auf DAW, 4. Bünsch auf DAW.

Einen herrlichen Kampf erlebten die Zuschauer im Rennen der 500-cm-Motorräder. Am Start stehen die schnellsten deutschen Maschinen. Darunter die beiden 500-cm-BMW-Kom-



Hermann Lang, Der Sieger auf der Avus

(Scherl Bilderdienst — M.)